

# Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.  
Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: E. Schöps, Kamen.

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.  
Für den Raum der ersten, vierten und sechsten Spalte 10 Goldmark pro Woche. Für den Raum der zweiten, dritten und fünften Spalte 5 Goldmark pro Woche. Familienanzeigen, Stellenvermittlung, Wohnungsangelegenheiten, Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Nr. 227 (1. Blatt)

Montag, den 28. September 1925.

53. Jahrgang.

## Die Wohnungsfrage.

Sitzung des Preussischen Landtages vom 26. September 1925.

Der Preussische Landtag sprach zunächst bei der gesetzlichen Aufwertung von Hypotheken und sonstigen Grundpfandrechten die Gesetzentwürfe für die Grundbuch- und Eintragungsgesetze. Sodann setzte das Haus die Beratungen des Wohlfahrtsauschusses bei dem

Wohnungs- und Siedlungswesen. fort. Abg. Bergmann (Ztr.) forderte ein Bauprogramm auf längere Sicht. Ohne die Hauszinssteuer würde der Baumarkt zum Erliegen kommen. So unsozial die Steuer sei, absehbare Zeit sei sie unentbehrlich. Zu begründen sei die Hauszinssteuer durch die Mieterhöhungen, um die Preissteigerungen nicht zu übersteigen. Eine gänzliche Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft sei noch nicht an der Zeit. Abg. Meyer-Solling (Soz.) forderte Befreiung der Hauszinssteuer und ihre Erhebung durch eine Wohnungsbauabgabe nach sozialen Gesichtspunkten mit einer gerechten Verteilung in allen Teilen des Landes. Die Grundzüge für die Wohnungsbauabgabe müßten nachgeprüft werden. Bedauerlicherweise sei der Mieterschutz im letzten Jahre erheblich abgeschwächt worden.

Abg. Howe (D. Natl.): Der wertvollste Teil des deutschen Hausbesitzes sei für Spottpreise in die Hände von Ausländern übergegangen. Bauhandwerker und Bauarbeiter seien aus ihren Berufen herausgedrängt worden. Die Überzeugung, daß die heutige Wohnungszwangswirtschaft nicht länger aufrechterhalten werden kann, setzt sich immer allgemeiner durch. Planloses Baulosbau sei ebenso wenig statthaft wie stumpfsinniges Gewächstreiben. Der Wohnungsbau muß dem privaten Baumeister und dem privaten Kapital wieder übertragen werden, denn diese bauen billiger als der Staat und die Gemeinden. Heute wird trotz der Hauszinssteuer

### Die Wohnungsnot

von Jahr zu Jahr größer, da dem Bedarf von 120 000 Wohnungen jährlich nur 50 000 tatsächlich erfüllt gegenüberstehen.

Abg. Grundmann (D. Vp.): Es muß alles aufgegeben werden, um so billig wie möglich zu bauen. Die Bauarbeiter verdrängen sich ihre Situation selbst durch ihre eigenen Streiks, denn sie müssen durch den Lohnausfall viel mehr ein, als sie eventuell durch die Erhöhung des Studentenlohnes herausbringen.

Abg. Meinde (Dem.): Die für das Wohnungsproblem im Staat verantwortliche Stelle ist unter den heutigen Umständen unentbehrlich. Die Hauszinssteuer muß reformiert werden.

Wohlfahrtsminister Hirtfelder teilt mit, daß die Gesamtsumme der Hauszinssteuer in ganz Preußen, die bisher zu Zwecken des Neubaus von Wohnungen bereitgestellt sei, sich auf 270 Millionen beläuft, wovon die staatlichen Anteile 60 und die Anteile der Gemeinden 210 Millionen ausmachen. Von der Wohnungszwangswirtschaft muß abgebaut werden, was möglich ist. Durch Reichsgesetz ist bestimmt, daß bis zum 1. April 1926 die

volle Höhe der Friedensmiete erreicht werden muß. Die preussische Staatsregierung hat aber bis auf weiteres von einer Erhöhung der Mieten abgesehen. Allgemein eine Erhöhung der Mieten für gewerbliche Räume vorzunehmen, würde nur einer Preissteigerung dienen. Es kann nicht dringend genug gefordert werden, daß das wohnungssuchende Publikum den Wohnungsämtern Anzeige erstattet, wenn hohe Abschlagssummen gefordert werden.

Die weitere Beratung wird auf Montag vertagt.

## Kein früherer Zusammentritt des Reichstages.

Der Reichstagsrat des Reichstages. Beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Meißner mit dem Antrag der kommunistischen Fraktion, das Plenum des Reichstages für die nächste Woche einzuberufen. Der Antrag wurde mit der heutigen politischen Lage und mit der Preissteigerungsaktion der Regierung begründet. Alle anderen Parteien wollten jedoch zur Zeit noch keinen Anlaß zur sofortigen Berufung des Reichstages sehen. Die Sozialdemokraten bestritten sich nur gegebenenfalls eine andere Stellungnahme vor. Demnach bleibt es vorläufig bei den vom Plenum selbst ge-

troffenen Dispositionen, nach denen der Reichstag etwa am 19. November wieder zusammentreten sollte.

## Wassereintrich auf Schacht „Franz Haniel“

Die Zeche „Jacobi“ in Mittelschacht gezogen. — Die Zechen „Bonbern“ und „Hiersfeld“ stark gefährdet.

Aus Oberhausen meldet man: Auf der in Bau befindlichen Schachtanlage „Franz Haniel“ der Gutahoffnungshütte erfolgte in Schacht 2 ein Wassereintrich. Beim Abtauchen ist Wasser in den Schacht gedrungen und hat die Grube überflutet. Der außerordentliche hohe Druck riß das Wasser an die Oberfläche. Die Fördermaschine stürzte in einen 70 bis 80 Meter tiefen von quellenem Wasser gebildeten Krater. Die Gebäude in der Nähe sind gefährdet.

Der ganze Rechenplatz droht zu versinken. Zwischen der Zeche „Franz Haniel“ und der Zeche „Jacobi“ besteht eine unterirdische Verbindung, desgleichen mit den Zechen „Bonbern“ und „Hiersfeld“. Dadurch ist vor allem der Schacht „Jacobi“ stark gefährdet. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Bergleute, die im „Haniel“-Schacht arbeiten, sich nach „Jacobi“ hin retten und dort ausfahren konnten. Die Zeche Haniel dürfte verloren sein. Der Materialschaden ist bedeutend. Eine spätere Meldung besagt: Wasser und Schlamm von Zeche „Haniel“ sind auf die unterste Sohle der Zeche „Jacobi“ durchgedrungen und stehen dort bereits auf der zweiten Sohle in beträchtlicher Höhe. Auf der Zeche selbst hat der Wassereintrich große Verheerung hervorgerufen.

Das Hauptbetriebsgebäude ist zusammengebrochen.

Eine ganze Reihe von Maschinen sind in die entfallenden Böcher gestürzt. Das Ganze bietet ein Bild schrecklichen Chaos. Man glaubt, daß es kaum zu vermeiden sein wird, die Zechen Haniel und Jacobi vollständig stillzulegen. Inwieweit die Zeche „Bonbern“ und „Hiersfeld“ von der Katastrophe betroffen werden, läßt sich noch nicht übersehen. Das zusammengebrochene Gebiet auf der Oberfläche beträgt 70 bis 80 Meter im Quadrat. Die Bergbehörde hat ihre zuständigen Beamten entsandt.

### Grubenunglück in Barnap.

Auf der Zeche Mathias Stinnes Schacht 1 und 2 ereignete sich, nach einer Meldung aus Essen, aus bisher noch unbekannten Gründen ein Unglück, bei dem ein Bergmann getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

## Amerikanische U-Boot-Katastrophe.

Untergang des S. 51 mit 34 Mann.

„Reuter“ meldet aus New York: Das Unterseeboot S. 51 sank infolge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „City of Rome“ 20 Meilen östlich von Black Island. Es wird gemeldet, daß wahrscheinlich 34 Mann der Besatzung ertrunken sind. Der Dampfer rettete drei Mann.

Der Kapitän der „City of Rome“, die mit den drei geretteten Matrosen des Unterseebootes S. 51 in Boston angekommen ist, erklärte: Bei dem Zusammenstoß wurde das Unterseeboot etwa in der Mitte zwischen dem Bug und dem Kommandoturm getroffen. Es sank innerhalb einer Minute. Außer den drei geretteten Mann war niemand von der Besatzung des Unterseebootes zu sehen. Die Überlebenden haben wenig Hoffnung, daß von den übrigen 34 Mann der Unterseebootbesatzung noch einer am Leben ist, da nach dem Zusammenstoß das Chlorgas des Unterseebootes in die inneren Räume ausströmte.

Aus dem Bericht, den Kapitän Diehl von der City of Rome an seine Reederei, die Ocean Steamship Co., erstattet hat, geht hervor, daß die S. 51

ohne Beleuchtung aufsauste und daß erst im letzten Augenblick vor dem Zusammenstoß die Lichter eingeschaltet wurden.

Das Unterseeboot wurde vor dem Kommandoturm gerammt und sank sofort. Aus Boston wird gemeldet, daß eines der zur Hilfeleistung entsandten Schiffe die Lage des gesunkenen Unterseebootes ermittelt hat. Lebenszeichen setzen nicht festzustellen gewesen, jedoch wurde angenommen, daß von der untergegangenen Besatzung noch einige Leute am Leben sind.

S. 51 wird gehoben.

Der Marinesekretär Wilbur erklärte, die „City of Rome“ hätte an der Unglücksstelle verbleiben müssen, vorausgesetzt, daß sie nicht zwingende Gründe gehabt hätte, sie zu verlassen, nachdem sie S. 51 gerammt hatte. Aus Newport wird noch berichtet: Ein Taucher meldet, daß S. 51 auf dem Kiel ruht. Ein Versuch, mit der Besatzung in Verbindung zu treten, mißlang. Er bemerkte ein großes Loch an der linken Schiffseite schräg hinter dem Beobachtungsturm. Die Taucher der Torpedostation treffen Vorbereitungen zum Abstieg, um die Hebung von S. 51 in Angriff zu nehmen.

Ein Lebenszeichen des gesunkenen U-Bootes?

Der zur Rettung des Unterseebootes S. 51 ausgesandte Torpedobootszerörer entdeckte eine aus Rettungsringen zusammengebaute schwimmende Boje. Es besteht die leise Hoffnung, daß die Mannschaft des gesunkenen Schiffes diese Boje hergestellt hat und noch am Leben ist. Das Unterseeboot soll in einer Tiefe von etwa 127 Fuß liegen. Beamte der Unterseebootstation New London haben sich mit Rettungsmaterialien an den Ort des Unglücks begeben.

## Der Berliner Sensationsprozeß.

Die Kredite der Landespfandbriefanstalt.

Seit etwa 8 Tagen wird in Berlin-Moabit der große Prozeß gegen den Direktor der Landespfandbriefanstalt Nehring verhandelt, der schon ähnlich, wie der Warmat-Standard, durch den parlamentarischen Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages Monate lang die deutsche Öffentlichkeit beschäftigt. Nachdem die beiden Direktoren Geheimrat Nehring und Lüders vor dem ordentlichen Strafrichter eingehend vernommen worden sind, wendet sich nun der Prozeß dem interessantesten Angeklagten

von Ehdorff

zu. v. Ehdorff gab an, daß er zu der fraglichen Zeit Filialangestellter der Diskonto-Gesellschaft mit einem Monatsgehalt von 4-500 Goldmark gewesen sei. Um sich Geld zu beschaffen, habe er sich zunächst mit von Karstadt und v. Carlowitz in Verbindung gesetzt, weiter mit v. Ziegewitz, dem Schwiegervater des v. Carlowitz. Jene suchte damals eine größere Hypothek auf seine Güter. Durch den Syndikus Dr. Schulze vom Landbund seien sie auf den englischen Kredit für Großgrundbesitzer hingewiesen worden. Auf Grund dieser Mitteilungen sollte für die Güter des von Ziegewitz eine Hypothek von 1 Million angefordert werden. Es kam uns darauf an, führte Ehdorff aus, einen Mann zu finden, der den Zinsguthaben hergab, bis die Hypothek bei v. Ziegewitz eingegangen war. Für diesen Zinsguthaben wurde durch die Direktoren Nehring und Lüders die Landespfandbriefanstalt engagiert. So kam die berühmte Londoner Reise zustande, für die von der Landespfandbriefanstalt als Hypothekengeld für v. Ziegewitz 50 000 Mark gefordert wurden. Auf 30 000 Mark handelte man herunter, und von dieser Summe nahm als Bediensteter Direktor Fleischmann 15 000 Mark. Karstadt und Carlowitz auch etwa 15 000 Mark. Etwas hohe Londoner Reisepfeifen, zu denen Ehdorff zynisch erklärte: „Ich habe auch diese Beträge für zu hoch gehalten und kann sie nicht verantworten. Ich nehme an, Fleischmann hatte die Verteilung im allgemeinen Interesse von uns vorgenommen.“

In der Sonnabend-Sitzung des Prozesses erklärte der Angeklagte v. Ehdorff nach längerem Zögern,

er wolle jetzt die Gründe angeben, aus denen die Direktion der Landespfandbriefanstalt dem Konsortium ohne Unterlagen große Beträge weit über die Bedürfnisse des Geschäfts hinaus bewilligt habe. Direktor Lüders habe wiederholt ihn und die übrigen Mitglieder des Konsortiums darauf aufmerksam gemacht, daß er bei dem Geschäft auch persönlich verdienen wolle. Diese Tatsache habe er auf Befragen auch dem Direktor Nehring mitgeteilt. Geheimrat Nehring habe nichts dagegen unternehmen lassen, sodaß die Mitglieder des Adelsklubs den Einbruch hatten, sie sollten durch

Bestechung die weitere Forderung von Krediten sich sichern. Diese Aussage v. Ehdorffs rief im Gerichtssaal ungeheure Erregung hervor. Sie wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts sofort protokolliert. Der Angeklagte v. Ehdorff machte seine Aussagen in stärkster Bewegung und erlitt dann einen Nervenzusammenbruch, der längere Zeit anhielt.

## Die Preissenkungsaktion.

Wie das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen weiß, findet in absehbarer Zeit eine Konferenz zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsernährungsministerium und den Reichsreferenten der Länder über die Preissteigerungsaktion der Reichsregierung statt. Auf dieser Konferenz sollen bestimmte Beschlüsse über Maßnahmen zur Durchführung des Preisabbaues gefaßt werden.

Im Reichswirtschaftsministerium fanden Verhandlungen mit Vertretern des Großhandels und der Markenartikelherzeuger statt, um eine Preissteigerung für diese Waren zu erzielen. Bei dieser Besprechung waren vor allen Dingen Vertreter derjenigen Industrien beteiligt, die lebenswichtige Markenartikel, wie

Gerstenflocken, Margarine, Malzstoffer usw.

herstellen. In den nächsten Tagen werden erneute Verhandlungen mit den Banken stattfinden, um eine Herabsetzung der Provisionen und Bereitstellungsprovisionen zu erreichen.

## Ermäßigung der Frachttarife für Lebensmittel.

Zur Unterstützung der Preissteigerungsmaßnahmen der Reichsregierung gewährt die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf die derzeitigen Frachttarife für Lebensmittel vom 1. Oktober ab eine zehnprozentige Ermäßigung. Die Ermäßigung erstreckt sich auf Getreide, Getreideerzeugnisse, frische Feld- und Gartenfrüchte, Seefische, Seemuscheln und dergleichen, Butter, Schmalz, Margarine, Fett und Öle, Käse, Dörrfleisch und Dörrwaren, Brot, Heringe und Brecklinge, (gefälschte), und Kartoffeln. Eine Herabsetzung der Frachttarife bei der gegenwärtigen Tarifhöhe noch nicht möglich.

## Abbau der Fleischpreise in Westfalen.

Von unterrichteter Seite in Münster wird mitgeteilt: In kürzlich stattgehabten Besprechungen bei der Provinzial-Preisprüfstelle der Provinz Westfalen über die Höhe der gegenwärtigen Fleischpreise wurde in freier Vereinbarung mit dem Metzgergewerbe die Preispanne für den Fleisch-Verkauf so festgelegt, daß als Gesamtschlag zum Schlachtereinheitspreis der Rohgewicht des Schlachtfleisches je 0,16 Mk. bei Rindfleisch, 0,18 Mk. bei Schweinefleisch und 0,20 Mk. bei Kalbfleisch durchschnittlich nicht überschreiten darf. Der Vorstand des westfälisch-lippischen Bezirksvereins im deutschen Fleischer-Gewerbeverband hat diese Bruttoverdienste unter grundsätzlicher Bereitwilligkeit zum Preisabbau als angemessen anerkannt und sich bereit erklärt, für ihre Innehaltung einzutreten, er glaubt jedoch, den Vorbehalt machen zu müssen, daß die Vereinbarung für den Fall wieder aufzulösen sei, wenn die Verhandlungen des Zentralverbandes mit der Staatsregierung zu einer Erhöhung der Verdienstpanne führen sollten. Gleichzeitig wurde in den Besprechungen das Aufzurufen der Kleinverkaufspreise verurteilt und auch dem Metzgergewerbe erneut zur Pflicht gemacht, die Verkaufspreise genau auf Pfennigbeträge auszufaktulieren.

## Mitteilung der deutschen Antwort auf die Einladung zur Ministerkonferenz.

Im Laufe des Sonnabends ist den Regierungen in London, Paris und Brüssel durch die deutschen Vertreter die zustimmende deutsche Antwort auf die Einladung zur Ministerkonferenz mitgeteilt worden.

## Die französischen Delegierten zur Sicherheitskonferenz.

„Journal“ berichtet: Die französische Delegation, die sich zur Sicherheitskonferenz begeben werde, bestehe aus Briand und Philippe Berthelot, sowie aus einigen technischen Beratern.

# Ramen

## Aus Stadt und Land.

Ramen, den 28. September.

**(Zücker prüfen.)** Bevor des Winters (Stürme brausen, sollte jeder Hausbesitzer das Dach seines Gebäudes einer Musterung unterziehen. Denn wie häufig lockert ein loserer Ziegel die anderen, wie ja auch ein loserer Mensch andere lockt. Und manches lästige Klappen in Winternächten rührt von einem wacklig gewordenen Ziegelstein her! Sieht dann der Schnee herab, so schiebt er durch einen Daßtritt leicht eine größere Fläche des Bodens voll. Also: kleine Ursachen, große Schadenwirkungen. Auch die Mieter haben darauf zu achten, daß bei stürmischem, nassem Wetter die Fenster ihres Wohnraums geschlossen und deren Scheiben ganz sind. Das selbe gilt von den Kellerfenstern. Auch sind schadhafte Jalousien am besten noch vor Eintritt des winterlichen Wetters in Ordnung zu bringen. Ein gleiches gilt von schadhaften Gartenkäulen, loser gewordenen Firmenschildern und Schauflächen, Blumenfensterbrettern, durch Verrostung gefährdeten Düngegruben- und Absegrubenbedecken usw. — Bald wird es wieder heißen: Ähren zu!

**Das Abiturium am Hindenburg-Gymnasium zu Dortmund** bestand am Freitag, den 25. September, der Sohn des Vortehers der Zahlstelle Ramen des Allgemeinen Knappschaffvereins, Herr Mittenbruch, der am allgemeinen Termin im Frühjahr wegen einer durch Gasexplosion im väterlichen Hause zugezogenen Krankheit nicht teilnehmen konnte.

**Oberaden, 28. Sept. (Töchter Unglücksfall.)** Bei der Ausführung von Reparationsarbeiten im Schacht der Zeche „Victoria“ geriet der Schachthauer Joseph Meier aus Oberaden zwischen Förderkorb und Zimmerung und wurde dadurch zu Tode gequetscht. Er hinterläßt Witwe und sieben Kinder, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

**Künen, 26. Sept. (Vergiftungs-Erkrankungen.)** Infolge bisher unbekannter Ursache erkrankten auf dem Hofe des Gutsbesitzers Köhmann in Bünnum 8 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Die Frau des Besitzers ist bereits gestorben.

**Gamm, 26. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung** wählte für den auscheidenden Stadtrat Dr. Jovv, der als Stadtkämmerer nach Wiesbaden geht, mit 28 von 35 Stimmen den Magistratsassessor Zengerling aus Mors zum Stadtrat.

## Dortmunder Rundscha.

Die Westfälische Verwaltungsschule wird im Wintersemester 1925/26 in Dortmund unter Beteiligung der Stadtverwaltungen Dortmund, Hagen und Witten kommunalwissenschaftliche Fortbildungsabende veranstalten, die die reiferen Beamten in die schwierigen neuzeitlichen Aufgaben der Gemeinden auf wirtschaftlichem, rechtlichem und verwaltungstechnischem Gebiet einführen sollen. Die Vorträge werden gleichmäßig in Dortmund, Hagen und Witten stattfinden.

Der Prozeß gegen die Fabrikanten Paul und Walter Brand hat vor der Strafkammer in Dortmund begonnen. In erster Instanz waren die Angeklagten wegen rechtswidriger Vermögensaneignung und Betruges gegen den Reichsbahnfiskus über einen Betrag von 125 336 Mark zu je zehn Monaten Gefängnis und 80 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Staatsanwaltschaft und Angeklagte hatten Berufung gegen dieses Urteil eingelegt. Walter Brand stellte bei seiner jetzigen Vernehmung die Vorgänge so dar, daß auf seinem Fabrikgebäude 800 T. Kupfer gelagert hätten die mit Rücksicht auf die Nachforschungen der Besatzung zu Gunsten des Eisenbahnfiskus verkauft werden sollten. Brand hatte den vollen Erlös mindestens aber 75 Pf. des Kilo an den Eisenbahnfiskus nach Abzug von 10 Prozent Provision abzuliefern. Unter der Beschauptung, er habe einen Amerikaner als Käufer gefunden, erworb Brand den Kupferbestand selbst und führte den Preis von 75 Pf. minus 10 Prozent Provision an den Eisenbahnfiskus ab. Heute behauptet er, er habe eine Unterredung mit dem Regierungsrat Grabe von der Eisenbahndirektion Elberfeld gehabt, in der dieser erklärt habe, wenn er das Kupfer als Neumaterial verkaufe und ein gutes Geschäft dabei mache, so wolle er etwas davon mit haben. Diese Behauptung wird von Grabe entschieden bestritten. Der Amerikaner soll übrigens von Brand 3000 Mark für seine Bemühungen ausgezahlt erhalten haben. Am 10. April wurde das Kupfer von der Stern A.-G. zum Preise von 1,32 Mark das Kilo erworben. Die Differenz zwischen diesem Verkaufspreis und dem angeblich von dem Angeklagten erzielten ist Gegenstand der Verhandlung. Zum Schluß seiner Vernehmung teilte der Angeklagte mit, daß die Verhandlungen wegen Erwerbs der Werksanlagen von Brand und Sohn von Hoesch abgebrochen worden sind, weil Hoesch angeblich in dieser Zeit weitere Erwerbungen überhaupt nicht machen wolle. Da die Firma Brand und Sohn ihre Verbindlichkeiten den Banken gegenüber zu erfüllen nicht in der Lage sei, werde sie voraussichtlich in den nächsten Tagen die Geschäftsaufsicht beantragen. Die Vernehmung der Angeklagten geht weiter.

**(Leiche gefunden.)** Aus dem Dortmund-Ems-Kanal wurde Donnerstag vormittag die Leiche einer von ihrem Manne getrennt lebenden Ehefrau gefunden. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

**(Zerlegung eines Leinwanddrückers.)** An einem Hause an der Münsterstraße sollte von der Polizei ein Mann festgenommen werden, der wegen Beteiligung an dem feinerseitigen Leinwandbrand, ausgeführt zum Nachteil der Leiche Anna-Katharina, noch eine mehrjährige

Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Der Geleschte sprang beim Erscheinen der Polizei durch das Fenster auf die Straße, ohne jedoch erheblichen Schaden zu nehmen, und eilte davon. Er konnte aber von den ihn verfolgenden Beamten eingeholt und festgenommen werden. (Entwickelter Zuchthäuser ergriffen.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in dem Hause Zweigstraße 1 ein Zuchthäuser festgenommen, der aus der Strafanstalt entwichen war und noch insgesamt 15 Jahre Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Die Festnahme erfolgte unter Zusammenarbeit der Kriminalpolizei mit Beamten des Überfallkommandos der Schutzpolizei.

**(Zigeuner als Schwindler.)** Seit einigen Tagen treibt sich in hiesiger Stadt ein Zigeuner umher, der durch Anpreisen von Gegenständen zu verkaufen sucht. Wo ihm ein Verkauf nicht gelingt, versucht er einen Kauf. In einem Falle ist es ihm gelungen, seine minderwertige Waare gegen eine im Werte von 500 Mark einzutauschen. Um seine Anpreisungen glaubhaft zu machen, bedient er sich Schindeln mit der Aufschrift: „Hofgeigenbau-meister Gärner, Stuttgart“, die er in seiner minderwertigen Waare angebracht hat.

## Quer durch Westfalen und Rheinland.

**Münster, 26. Sept. Die 3. Provinzial-Deputierten- und Gemeindefeststellung** wurde Freitag morgen eröffnet. Von auswärtigen Behörden nahmen u. a. teil: Landrat Dr. Klauser-Dortmund, Reichs- und Staatskommissar Mehlisch und Oberbürgermeister Freudenberg-Hörde.

**Haspe, 26. Sept. Einen toten Überfall** auf einen Bahnwärter am Ubergang Hördensstraße verübten vier hiesige Arbeiter im Alter von 24 bis 25 Jahren in der Nacht zum 21. Mai. Der Bahnwärter stand bei gewissen Leuten im Verdacht, zur Auffassung eines großen Eisenbahnabfuhrzuges und zur Verhaftung der Diebe beigetragen zu haben, weshalb man ihm Mache geschworen hatte. In jener Nacht holten nun die rohen Burken den Bahnwärter aus seiner Ruhe, zwangen ihn, sich mit erhobenen Händen aufzustellen und schwere Beleidigungen über sich ergehen zu lassen. Darauf mußte der Überfallene aus einem Biergasse Schnaps mit Zigarettenkummeln gemischt trinken, worauf er schließlich noch geschlagen wurde. Die Knechte erklärten dabei, sie seien Kommunisten und wollten Blut sehen. Nach einiger Zeit zog die Horde in den nahegelegenen Wald, wo die Teilnehmer unter sich in Streit gerieten. Hierbei trat einer eine Wunde davon, was ihn veranlaßte, zur Bahnwärterbude zurückzukehren und sich verbinden zu lassen. In der angegebenen Zeit erhielt auch die Eisenbahnbehörde eine Eingabe, worin gegen den Schrankenwärter allerhand Beschuldigungen erhoben wurden, die sich als unwahr oder maßlos übertrieben erwiesen. Dem Beamten wird von seiner vorgesetzten Behörde ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wegen dieser Vorgänge verhandelte das Hagener Schöffengericht gegen drei Angeklagte. Weitere zwei Angeklagte hatten vorgeschlagen, der Verhandlung fernzubleiben, gegen sie wurde Haftbefehl erlassen. Der Beschwerdeführer Stiefen wurde von der Anklage der offensichtlich falschen Aufschuldung freigesprochen. Wegen Mitternachts, Hausfriedensbruch und Mißhandlung wurde der Angeklagte Mollenberg zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis, der Angeklagte Rothhoff, der wegen Mitternachtsvergehen schon erheblich vorbestraft ist, zu 5 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. Rothhoff wurde sofort in Haft genommen. Beantwagt waren gegen die beiden Verurteilten je 1 Jahr Gefängnis.

**Kangschede a. d. Ruhr, 26. Sept. (Kraftwagen-Insult.)** Der von Anna getommene Autabus der Westfälischen Kleinbahn-V.-G. hielt am Markt, um die Fahrgäste aus- bzw. einzusteigen zu lassen. In demselben Augenblick fuhr an dem Autabus ein von Haglingen kommender Lastwagen einer Hammer Bau-Firma vorbei. Der an der Stirn des Autobus stehende Schaffner wurde von dem Lastwagen erfasst. Er geriet unter die Räder, die dem Bedauernswerten über den Kopf gingen und ihn auf der Stelle töteten. Wie Augenzeugen berichten, soll der Bauunternehmer den Lastwagen selbst gefahren haben, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein, während der Führer daneben saß. So ist es auch zu erklären, daß der Lastwagen auf der falschen Seite an dem haltenden Autobus vorbeifuhr. Wenn sich die Fahrgäste nicht rechtzeitig retteten, wären zweifellos mehr Menschenleben zu Schaden gekommen.

**Herbede, 26. Sept. (Straßlicher Übermut.)** Als der Kraftfahrer Maackula aus Hagen am 12. September abends mit seinem Wagen auf der Straße zur großen Ruhrbrücke war, standen dort mehrere halbwüchsige Burken, die nur widerwillig den Weg zur Durchfahrt des Autos freigaben. M. mußte weit nach links ausweichen, konnte es aber trotzdem nicht verhindern, daß einer der jungen Leute vom Koffiziel erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Dieser erlitt einige leichte Verletzungen und starke Beschädigungen seiner Kleidung. Der Kraftfahrer kam wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage, das Hagener Schöffengericht erkannte aber auf Freisprechung, da bei der geschilderten Sachlage von einem Verschulden des Angeklagten keine Rede sein könne.

**Gelsenkirchen, 25. Sept. (Die Besatzungs-Schäden Gelsenkirchens.)** Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters beträgt der von den zuständigen Stellen anerkannte, von der Besatzung verursachte Wohnungsschaden 3 Millionen Mark. Die Zeit der Besatzung hat 7 Tote gefordert. Insgesamt wurden 178 Personen verhaftet. Ausgewiesen wurden 484 Schutzbeamte, 70 Eisenbahner mit 28 Familien, 28 Privatpersonen und 15 Familien von Industrieangehörigen. Für französische Familien wurden 120 Wohnungen beschlagnahmt. Für Einzelpersonen mußten 480 Einzelzimmer, ausschließlich der Hotelzimmer, bereitgestellt werden. Dauernd besetzt waren

die ehemalige Schupokaserne, die Kneibahn, das Gymnasium und das Oberlyzeum, sowie 11 Volkshäuser.

**Bochum, 26. Sept. (Das Eingemeindungs-Gutachten.)** Da der westfälische Provinzial-Ausschuß über die Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet ein Gutachten abgeben soll, wird der Provinzialausschuß am Montag, den 5. Okt. und Dienstag, den 6. Oktober die fraglichen Gebiete bereisen, um nochmals an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen.

**Bochum, 26. Sept. (Fener durch Spielende Kinder.)** Auf dem Hofe des Hauses Wehlstraße 14, 1 brach ein Brand aus. Dort waren Kisten und Packstroh durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder in Brand geraten.

**Bochum, 26. Sept. (Unter den Kürzen den Kufung geraten.)** Auf dem städtischen Schlachthof ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Schlachterlehrlinge waren mit dem Abtragen eines Schweines beschäftigt, als plötzlich ein Aufzug von oben herunterfiel. Während der eine einen Schlag ins Gesicht bekam, wurde dem anderen eine Hand vom Arm gerissen.

**Bochum, 26. Sept. (Durch Gas getötet.)** Als er von der Nachtschicht nach Hause kam, fand der Arbeiter Kersch seine Frau und seine beiden Kinder von 6 und 10 Jahren tot auf. Sie waren durch ausströmendes Gas betäubt und getötet worden. Die Leichte lebten im besten Einvernehmen miteinander.

**Bochum, 25. Sept. (Ein Kind bestohlen.)** Dieser Tage abends wurde an der Ede Clemens- und Westfälische Straße ein Damenrad („Gardie“) einem Kinde unter Vorpiegelung falscher Tatsachen gestohlen. Ein Mann trat an ein dreizehnjähriges Mädchen, das das Rad führte, mit der Bitte heran, ihm einige Zigaretten zu holen. Er erbot sich, das Rad solange zu halten. Als das Kind das Geld in Empfang genommen hatte, schwang sich der Mann auf das Rad und verschwand.

**Bochum, 26. Sept. (Für Autotaster!) Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Chauffeur Karl Althaus wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Vor einigen Monaten durchfuhr Althaus mit seinem Lastwagen im übermäßig raschen Tempo die belebte Hofstraße. Er überholte einen Sprengwagen, sah vor sich ein Auto halten und zwei Führer an dem Auto vorbeifahren. Trotz der dadurch bewirkten Enge der Straße fuhr er mit seinem Lastwagen in voller Gangart hindurch zu kommen. Er streifte dabei das Rad eines Führers, verlor die Gewalt über das Steuer und wurde über den Bürgersteig die Böschung hinaufgeschleudert. Zwei auf dem Bürgersteig befindliche Vergleute wurden durch den Lastwagen so schwer verletzt, daß einer sofort starb und der zweite nach einigen Tagen seinen Verletzungen erlag. Die mehrstündige Verhandlung stellte die Schuld des Angeklagten an dem schweren Unfall fest. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis. Der Antrag auf Zubilligung der Bewährungsfrist wurde abgelehnt, da der Angeklagte bewußt fahrlässig gefahren und gegen die Autotaster in belebten Straßen mit energischen Strafen vorgegangen werden müsse.**

**Metlinghausen, 26. Sept. (Zwischen Förderkorb und Zimmerung gequetscht.)** Auf der Zeche Auguste Viktoria in Hils geriet der 17 Jahre alte Bergmann Erich Schmitt aus der Tannenstraße in Hils zwischen der Förderkorb eines Stappels und Zimmerung. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Geseke, 26. Sept. (Mach tritt der Tod.)** Auf dem Wege zur Kirmes verunglückte der Wagen eines Autostellers so, daß er auf der abgehängten Stelle des Gesekeer Berges umfiel und die Insassen hinausgeschleudert wurden. Der Fahrer des Wagens wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Horsfeld b. Borken, 26. Sept. (Der Rehbod in der Wohnstube.)** Ein unerwarteter und höchst seltener Besuch wurde dem Pächter Gr. zuteil. Zur Besperzeit sprang durch das geschlossene Fenster ein einjähriger Rehbod zur Wohnstube herein. Durch das Alirren der Rehboden aufmerksam gemacht, betrat ein Familienmitglied des Pächters das Zimmer und fand dort den Bod vor, der fortwährend hoch gegen die Wände sprang. Das Tier, das eine leichte Hautverletzung davongetragen hatte, wurde von dem benachrichtigten Jagdinhaber mit einer Erkennungsmarke versehen und wieder in Freiheit gesetzt.

**Buer, 26. Sept. (Auf der Flucht im Kanal ertrunken.)** Im Rhein-Berne-Kanal wurde an der Bismarckstraße in Buer-Erle die Leiche einer männlichen Person gefunden. Es handelt sich um die Leiche des Arbeiters H. aus der Kampstraße in Gelsenkirchen. H. hatte vor kurzem einen Betriebsunfall auf der Zeche mit einem Messer gestochen, und als er von Arbeitern der Zeche verfolgt wurde, ergriff er die Flucht und sprang in den Kanal, wo er den Tod fand.

**Oberhausen, 26. Sept. Zur Förderung der Arbeitslosigkeit** hat die Stadt Oberhausen die Absicht, die vor Monaten abgebrochenen Arbeiten im Ruhepark des Stadtteiles Alstaden wieder aufzunehmen. Es handelt sich um die Erdbearbeitungsarbeiten zwischen den Bahnhöfen Oberhausen-Duisburg-Mülheim-Duisburg.

**Oberhausen, 26. Sept. (Zuchthaus für einen Gelehr.)** Das Schöffengericht verurteilte einen Althändler wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte hatte fortgesetzt Eisen, das aus der Bombacher Hütte gestohlen worden war, angekauft.

**Düsseldorf, 26. Sept. (Eben Hedins Besuch.)** Der berühmte Forscher und Deutschfreund Eben Hedins kommt auf Einladung der Stadtverwaltung am 24. Oktober nach Düsseldorf, um hier einen Vortrag zu halten.

**Jülich, 26. Sept. (Schwere Strafe für eine Mithälscherin.)** Eine Landwirtschafterin aus dem nahen Mülling war vom Schöffengericht in Jülich

wegen Mithälschung zu acht Wochen Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt worden. Die Frau legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Strafkammer des Landgerichts in Aachen verwarf die Berufung und erhöhte jetzt die Strafe auf 3 Monate Gefängnis und 1000 M Geldstrafe.

**Koblenz, 26. Sept. (Flugblätter aus der Separatistenzeit.)** Im Herbst vorigen Jahres war in Andernach ein Flugblatt verbreitet worden, durch welches verschiedenen angesehenen Bürgern vorgeworfen wurde, an der separatistischen Bewegung beteiligt gewesen zu sein. Den sofort seitens der Weiblichen unternehmen Ermittlungen gelang es, festzustellen, daß das Flugblatt in Andernach hergestellt wurde; außerdem konnten die Namen der sogenannten ehemaligen Kreisleitung, mit welcher Unterschrift das Flugblatt versehen war, festgestellt werden. Einer der Beteiligten, der frühere Andernacher Gruppenführer der rheinischen Separatistenbewegung Josef Marzi ist flüchtig, während ein Mitbeteiligter, der Kaufmann Herres, ebenfalls aus Andernach, der seinerzeit zu 600 M Geldstrafe verurteilt war, als weiteren Schuldigen den Kaufmann Heinrich Pidel aus Cottenheim angab, gegen den jetzt das Koblenzer Gericht bei Aufhebung eines großen Zeugenapparates verhandelt. Das Gericht kam, obwohl der Verteidiger auf Freisprechung plädierte, da ein Nachweis für eine Teilnahme an der Flugblattverteilung nicht erbracht sei, zur Verurteilung des Angeklagten zu 3000 M Geldstrafe, weil unabweisbar aus der Beweisführung sich ergeben habe, daß er an der Aufstellung und Verbreitung des Flugblattes beteiligt gewesen war.

**Mainz, 26. Sept. (Ein neues Wohnviertel.)** Auf dem Gelände des ehemaligen Forts Pflipp wird die Stadt Mainz ein neues Wohnviertel errichten mit Gärten und Grünanlagen. Insgesamt sollen vorläufig durch die Stadt und die Reichsbahn 160 Wohnungen, größtenteils Dreizimmer-Wohnungen, zur Ausführung gelangen.

## Wochen-Rückblick.

Die Entscheidung des Reichskabinetts über Deutschlands Beteiligung an einer Sicherheitskonferenz, die folgenlosverbleibt, die unser Land seit der Annahme des Dawesplanes vor Jahresfrist gestellt worden ist, ist jetzt gefallen. Außer dem Außenminister Dr. Stresemann wird auch der Reichkanzler Dr. Luther an der Konferenz teilnehmen. Eine neue Tatsache auf dem Gebiet der Paktverhandlungen bildet der in Berlin von der Tschechoslowakei gestellte Antrag eines Schiedsgerichtsvertrages, der augenscheinlich von dem Wunsche des Nachbarstaates eingegeben ist, nicht in die Hinterhand zu kommen und an den Paktverhandlungen nach Möglichkeit beteiligt zu werden. So werden die Aussichten eines Westvertrages ständig von den Disfragen befeuert, Grund genug für Deutschland, aufs äußerste auf seiner Hut zu sein. Eine aus England gekommene Meldung, die Kölnner Zone solle bis zum November geräumt werden, erwies sich sehr schnell als falsch und stellt sich jetzt als deutliche Stimungsmache dar. Die Räumung hängt allein von dem Stande der deutschen Entwaffnung bzw. der Anerkennung dieses Standes durch die Besatzungsmächte ab und hat mit dem Sicherheitspakt nichts zu tun. In die gleiche Richtung zielen die westlichen Ausschreitungen von der Möglichkeit der Rückgabe des wertvollsten Teiles unserer früheren Kolonien.

Der in Genf thronende Völkerbund erweist sich immer von neuem als Hüter der „Gerechtigkeit“ für — die Starken unter seinen Mitgliedern. Der Danziger Postkonflikt ist so gut wie vollständig zu Gunsten des polnischen Unrechts entschieden worden, und die Polen sind durch diese Entscheidung ermächtigt worden, bereits die Zulassung eines Militärpolsens in Danziger Hafen zum Schutze ihrer Munitionstransporte zu verlangen.

In Marokko soll die Lage des spanischen Landungstrupps in der Bucht von Alchermas wenig günstig sein. Teilerfolge der Franzosen an einigen Stellen ihrer Front besagen so wenig, daß bereits von der Besetzung von Winterquartieren die Rede ist.

Der Westen Deutschlands stand unter dem starken Eindruck, den der Besuch des Reichspräsidenten in dem von Besatzung freigesprochenen Ruhrgebiet, in Bochum, Essen, Düsseldorf und Düsseldorf hervorrief. Hierbei wenigstens hat wieder einmal der Gedanke der Gemeinamkeit in einmütiger Zustimmung der Bevölkerung ohne Mißton im Vordergrund gestanden.

Die Aktion der Regierung gegen die Teuerung geht fort, ohne bisher etwas derlich reife Früchte gezeitigt zu haben. In den Verhandlungen mit den Banken, dem Großhandel, dem Einzelhandel, den Kartellen hat bisher noch jeder dieser Wirtschaftsklassen die Neigung gezeigt, die Last des Währungsdrucks auf die anderen zuzuschieben. Mit vollem Recht wird allerdings verlangt, die Regierung selbst, der öffentliche Verwaltung apparat in Händen und Gemeindefunktionen, solle im Willen zu äußerster Sparmaßnahme in Einschränkungen, wo sie nur immer möglich sind, ernsthaft vorangehen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind sofort nach Wiederaufnahme wieder auf den letzten Punkt

geraten. Vor-  
geschlagenen  
gegründeten.

In dem  
hiesigen Lande  
der Lande  
nützende  
sehr lebhaften  
den Verhandlungen  
se, bei den  
übergriffe  
nehmen gleich-  
gang.

Sorge  
Der G  
er muß für  
für ein neu  
die Finanz  
im Beirag  
franken f  
fernungsb  
berbringung  
die neuen  
Lage stellt  
militäre 200  
arbeiten und  
Weltweit  
1926 vorgef  
Gegenüber  
zügigen Be  
wie die Schw  
des Welterb  
erscheine  
wenig deutl  
Spitze ihres  
Welterbun  
in der Ab  
frage allg  
fau!“ aus  
größte soz  
Schweiz, die  
Dieses sozia  
einem Reita  
mit einem  
braucht nur  
Enttäuschun  
bei der Verb  
noch ein ge  
leben. Die  
an und für  
Wirklich  
Machtver  
Rückhandl  
England ma  
demokratie  
als Täusch

Nachkl  
Ein neu  
Frank  
Auf An  
preußische  
nister f  
seitigung  
1924 über  
gufachung  
neuen G  
heißt:  
„Bei den  
nach der G  
Gericht ein  
rung einer  
handelt es  
sondern um  
zur Strafr  
anerkannte  
verständigen  
Gener C  
der Richter  
überzeugun  
dung eines  
dürfe.  
Jeder S  
sein Gutach  
übrigen ge  
nur für d  
verständigen  
dr zitiert  
ner durch d  
Erlaßes üb  
„Auch  
gibt lediglic  
bezwecke  
Gesichtspu  
bei der Fr  
ten Unter  
Eine Wind  
in dem Sch  
ein Unter  
anzusehen  
Arzt soll i  
Gesichts  
gesundheits  
ung der St  
und inwie  
heit in sein  
wird. Die  
steht nur d  
Der Z  
darauf zu  
des Gefä  
mäßige Be  
ermöglich  
des Gefang  
antragen.  
Gegenü  
Nerzte bei  
brachte Mi  
betont, daß  
auch jede  
über Unte  
soll.“

geraten. Von den Verhandlungen mit dem größten wohnsinnigen Polenstaat ist das gleiche zu befürchten.

In dem wieder zusammengetretenen preussischen Landtag hat der Prozeß wegen der von der Landespfandbriefanstalt ohne genügende Sicherheit gewährten Kredite einen sehr lebhaften Widerhall gefunden und zu scharfen Auseinandersetzungen der Parteien geführt. Die Verhandlungen des Barnaustausches, bei denen es sich zur Zeit um angebliche Liebergriffe staatsanwaltlicher Organe handelt, nehmen gleichfalls ihren unerquicklichen Fortgang.

## „Flau bis faul“.

Sorgen des Genfer Völkerbundes.

Der Genfer Völkerbund hat schwere Sorgen, er muß für seine weiterführenden Arbeiten ein neues Heim finden. So bewilligt die Finanzkommission des Völkerbundes Kredite im Betrage von 11½ Millionen Goldfranken für den Bau eines neuen Konferenzgebäudes und eines Gebäudes für Unterbringung des Sekretariats des Völkerbundes. Die neuen Gebäude sollen im Jahre 1928 fertiggestellt sein. Die gleiche Kommission bewilligte 200 000 Franken für die Vorbereitungsarbeiten und Kosten einer einberufenen Weltwirtschaftskonferenz, die für 1926 vorgesehen ist.

Gegenüber diesen immerhin etwas großzügigen Bewilligungen ist es bemerkenswert, wie die Schweizer Presse das bisherige Wirken des Völkerbundes einschätzt. Die in Basel erscheinende „Nationalzeitung“, ein durchaus wenig deutsch-freundliches Organ, stellt an der Spitze ihres Leitartikels fest, daß man dem Völkerbundstongress nach seinem Verfall in der Abrüstung und in der Mollfrage allgemein das Zeugnis „flau bis faul“ ausstelle. Noch viel deutlicher wird das größte sozialdemokratische Organ der Schweiz, die „Basler Arbeiterzeitung“, dieses sozialdemokratische Blatt schreibt in einem Leitartikel, in dem es den Völkerbund mit einem Panoptikum vergleicht: „Es braucht nur noch wenige solcher internationalen Enttäuschungen und der Völkerbund wird auch bei der Arbeitererschaft jener Länder, die heute noch ein gewisses Vertrauen in ihn setzen, den letzten Rest von Kredit verpielen.“ Die Grundzüge des Völkerbundes sehen an und für sich ganz anständig aus, aber in Wirklichkeit ist der Völkerbund nur die Machtverhältnisse und die politischen Abhängigkeiten zwischen Frankreich und England nachgebend. Die sozialistische Sozialdemokratie lehnt den Völkerbund nach wie vor als Täuschung scharf ab.

## Nachklänge zum Fall Kötter.

Ein neuer Erlass über die Behandlung kranker Untersuchungsgefangener.

Auf Anregung des Hoesle-Ausschusses des preussischen Landtags hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt zur Befriedigung der durch Mordtatsachen zur Befreiung 1924 über Mängel der gerichtlichen Begutachtung entstandenen Mißverständnisse einen neuen Erlass herausgegeben, in dem es heißt:

„Bei den Worten des früheren Erlasses, wonach der Gerichtsarzt als Sachverständiger vor Gericht ein Gehilfe des Richters zur Durchführung einer geordneten Untersuchung sein soll, handelt es sich nicht um einen neuen Begriff, sondern um einen schon in der Begründung zur Strafprozeßordnung enthaltenen, allgemein anerkannten Rechtsgrundsatz, der für alle Sachverständigen vor Gericht gilt.“

Jener Satz bedeutet aber nicht, daß der Richter den Gerichtsarzt in seiner ärztlichen Überzeugung oder wissenschaftlichen Begründung eines Gutachtens irgendwie beeinflussen dürfte.

Jeder Sachverständige muß nach seinem Gewissen Gutachten unparteiisch abgeben. Im übrigen gelten jene Worte (Gehilfe des Richters) nur für die Tätigkeit des ärztlichen Sachverständigen vor Gericht, nicht aber für die ärztliche Behandlung kranker Gefangener durch den Gefängnisarzt. Der Passus des Erlasses über die Frage des

„Fluchtverdachts von Untersuchungsgefangenen“

gibt lediglich die geltende Rechtslage wieder. Er bezweckt nur, den Arzt auf die rechtlichen Gesichtspunkte hinzuweisen, die der Richter bei der Frage der Haftentlassung eines kranken Untersuchungsgefangenen zu beachten hat. Eine Bindung des ärztlichen Gutachters etwa in dem Sinne, daß er zu prüfen hätte, ob ein Untersuchungsgefangener als fluchtverdächtig anzusehen sei, bedeutet jener Passus nicht. Der Arzt soll lediglich nach medizinischen Gesichtspunkten prüfen, ob und welcher gesundheitliche Schaden bei der Aufrechterhaltung der Haft für einen Gefangenen entstehen und inwieweit der Gefangene durch seine Krankheit in seiner Bewegungsfreiheit beeinträchtigt wird. Die Entscheidung über die Haftentlassung steht nur dem Richter zu.

Der Gerichtsarzt hat sich gegebenenfalls auch darüber zu äußern, ob die Einrichtungen des Gefängnislazarets eine ordnungsmäßige Behandlung des kranken Gefangenen ermöglichen, und im Einzelfall die Verlegung des Gefangenen in eine Krankenanstalt zu beantragen.

Gegenüber den Worten, wonach sich manche Ärzte bei ihren Attesten durch eine „unangebrachte Milde“ haben beeinflussen lassen, wird betont, daß der Arzt bei seiner Begutachtung auch jede unbegründete Härte gegen Untersuchungsgefangenen vermeiden soll.

## Kardinal Bertram verbietet nicht den Eintritt in Rechtsorganisationen.

Vor einigen Tagen verbreitete das Wolffbüro die auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß der Fürstbischof von Breslau den Eintritt von Katholiken in nationale Verbände wie Stahlhelm usw., nicht nur als „nicht erwünscht“ bezeichnet, sondern direkt verboten habe. Wie auf Anfrage beim Fürstbischöflichen Generalvikariat mitgeteilt wird, ist diese Meldung, die ja von vornherein sehr unwahrscheinlich war, vollkommen frei erfunden.

## Umgestaltung der Kreuzzeitung.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll demnächst die journalistische Leitung der Berliner Kreuzzeitung geändert werden. Als künftiger journalistischer Leiter des Blattes, das zu einem kulturellen Organ mit reichem Bilderschmuck ausgestaltet werden soll, wird der Schwede Eklund genannt. Die Anregung zu dieser Umgestaltung soll auf die Stockholmer Kirchenkonferenz und den Erzbischof von Upsala zurückzuführen sein.

## Kommunisten-Verhaftungen in Ungarn.

Die Budapest-Polizei verhaftete den Leiter einer Bezirksorganisation der sozialdemokratischen Partei, der an den Vorbereitungen zur Errichtung einer kommunistischen Agitatoren-Schule teilnahm. Er gestand, seit zwei Jahren in der sog. Partei die kommunistische Richtung verfolgt zu haben. Die verhafteten Kommunisten hatten trotz vieler Dementis ihre Aussage aufrecht, daß

Bela Kun

persönlich den Vorschlag in einer Ende August in Wien abgehaltenen Konferenz geführt habe. Er soll den Blättern zufolge erst gestern, wahrscheinlich im Flugzeug, aus Wien spurlos verschwunden sein.

## Kleine Nachrichten.

Der Verkehrsausschuß des Reichstages weist augenblicklich zum Besuch der deutschen Verkehrsausstellung in München.

Zwei französische Unterseeboote haben ohne Unterbrechung den 1800 Seemeilen betragenden Weg von Cherbourg nach Algier zurückgelegt.

Die kommunistischen Gewerkschaften in Frankreich treffen Vorbereitungen für einen 24-stündigen Proteststreik gegen den Kolonialkrieg.

Geheimrat Professor Dr. Paul Spieß, der Physiker der Berliner Urania, ist gestorben.

Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Zeigner gedenkt, nach Brasilien auszuwandern und dort als Gelegenheitsvirtuose aufzutreten.

Die japanischen Asahi-Pilger, die bekanntlich nach ihrem Aufbruch Berlin erreichten, fliegen von dort zum Weiterflug nach Paris über Straßburg — Verdun.

Im Warschauer Zollamt wurden große Unterschleife entdeckt. Es handelt sich um einen Millionen Schaden für die Staatskasse.

## Aus dem Reiche.

Polnische Wirtschaft.

Im Zusammenhang mit Änderungen in den polnischen Konsulaten in Berlin, Hamburg und Breslau ist bekannt, daß in den in Frage kommenden Konsulaten große Veruntreuungen und Mißbräuche entdeckt wurden.

Holz im Hungerkreis.

Der bekannte kommunistische Führer May Götz, der vor kurzem seinen Aufenthalt im Zuchthaus zu Breslau mit dem in Groß-Strelitz in Ostpreußen verbrachten makte, ist in den Hungerkreis getreten, da man ihm sämtliche Vergütungen, die er in Breslau genoss, entzogen hat.

Einheitsliches Beamtengefeß.

Im Preussischen Landtag ist ein demokratischer Antrag eingebracht, durch den das Staatsministerium wird, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß mit größter Eile ein einheitliches Beamtengefeß geschaffen wird, das für alle Beamte des Reiches, der Reichsbahn, der Länder, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechtes Gültigkeit hat.

Empfang der österreichischen Journalisten durch die Reichsregierung.

Auf ihrer Rundreise durch Deutschland trafen die österreichischen Journalisten in Berlin ein. Der Leiter der Reichspressenstellung, Ministerialdirektor Dr. Kiep, begrüßte die Gäste namens der Reichsregierung und wünschte, daß die Studienreise nach Berlin angenehme Anregungen und frohe Erinnerungen bringen möge. Die Gäste unternahmen eine Rundfahrt durch Berlin und waren dann im Hotel Kaiserhof vom Reichsvorstand der Deutschen Presse zu Tisch geladen. Abends fand ein Empfang durch die Reichsregierung statt.

Die übliche große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins

in Höhe von 53 000 Mark erhielt die Gemeinde Hattersheim (Hessen-Nassau) zum Zwecke eines Kirchenbaues. — Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins im nächsten Jahre findet in Düsseldorf statt.

Prozeß gegen 21 Kollindhändler.

Am 3. Oktober beginnt in Charlottenburg der Prozeß Beder und Genossen, in dem nicht weniger als 21 Personen, darunter die größten Kollindhändler Berlins, wegen Kollindhändels angeklagt sind.

Die neuen Verhaftungen in der Gemeindevorstands.

Zu der Verhaftung des ehemaligen Fährwirts Meier merkt eine Korrespondenz, daß Meier ein Vertrauter des Oberleitnants Schulz

set. Der ermordete Leutnant Sand hatte sich gegenüber Schulz verdächtig gemacht, und Schulz nahm an, daß Sand die Geheimnisse der Truppe an die Kommunisten verraten habe. Er wurde deshalb nach Döberitz abkommandiert, um dort von dem Feldwebel Klapproth befestigt zu werden. Meier soll von dem Mordplan Kenntnis gehabt haben, an der Ausführung aber nicht beteiligt gewesen sein.

## Wirtschaft und Handel.

(Die amtliche Großhandelsindexziffer.) Die auf den Stichtag des 23. Sept. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 16. September (125,3) um 3 v. H. auf 124,9 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarergänznisse von 120,3 auf 120,0 oder um 0,2 v. H. nachgegeben, während die Industrieerzeugnisse mit 134,3 (Vorwoche 134,5) nahezu unverändert bleiben.

(Preisabfall in Theorie und Praxis.) Der Kohlenhändlerverband in Frankfurt a. M., der in einem Ring zusammengeschlossen ist, hat die Kohlenpreise um 20 Prozent erniedrigt.

(Schiedsspruch in der rheinischen Braunkohlenindustrie.) Im Kohlenkonflikt in der rheinischen Braunkohlenindustrie wurde folgender Schiedsspruch gefällt: Die Abgabe für die dem Arbeitgeberverband der dem rheinischen Braunkohlenrevier angeschlossenen Betriebe werden mit Wirkung vom 1. Okt. 1926 ab um 8 Prozent erhöht mit Aufrundung auf 0,5 Pfg. nach oben.

(Die Ernteflächen in Preußen 1925.)

Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 3. Mai 1911 haben die Ortsbehörden (Städte, Landgemeinden, Gutsbezirke) Ende Mai bis Anfang Juni jedes Jahres den Anbau der wichtigsten Feldfrüchte gemeindeweise festzustellen, so wie er sich nach Berücksichtigung der Auswinterungen, Umpflügungen usw. darstellt. Wie einem Uebersicht der Statistischen Korrespondenz zu entnehmen ist, sind diesmal rund 264 000 ha mehr an landwirtschaftlich genutzter Fläche erfasst worden als im Vorjahr: für 1924 war eine Zunahme von rund 133 000 ha gegen das Vorjahr festgestellt worden. Diese überaus starke Vermehrung der Fläche ist jedoch wohl nicht auf eine tatsächliche Ausdehnung des Anbaues zurückzuführen, sondern so gut wie ausschließlich auf eine bessere statistische Erfassung der Fläche. Am stärksten ist die Zunahme beim Roggenreide.

Zu der Meldung Hugo Stinnes, Eifen A. G. — Raab Kärcher und H. A. Schulte wird uns mitgeteilt, daß die Firma Raab Kärcher nicht an die H. A. Schulte A. G. in Dortmund übergegangen ist, sondern daß die Firma Raab, Kärcher & Co. ihre Eisenhandelsinteressen an die Firma Heintz, Aug. Schulte A. G. in Dortmund abgetreten hat. Andererseits sind aber im Gegenzug mit Wirkung ab 1. September d. Js. durch Uebernahme der Kohlenverträge der Deutsch-Burgundischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft die gesamten Kohlenhandelsinteressen der Siemens-Rheinische-Schneider-Linien bei der Firma Raab, Kärcher & Co., G. m. b. H., vereinigt worden.

## Aus der Welt der Technik.

Vereinigung behördl. Ingenieure des Maschinen- und Heizungswesens.

Fachversammlung in Dortmund.

Zu der Tagung der Vereinigung behördlicher Ingenieure des Maschinen- und Heizungswesens im Stadtverordnetenversammlungssaal zu Dortmund unter Vorsitz des Magistratsbauamts Dr. ing. Arnoldt (Dortmund) hatten rund 90 Großstädte ihre leitenden Sachbeamten entsandt. Ueber die Heizung normaler Zentralheizungskessel durch Gas und die damit in Essen gemachten Erfahrungen wurde eingehend berichtet. Die technische Möglichkeit dieser Heizungsart ist durch die vielen angeführten Anlagen nachgewiesen. Es wurde festgestellt, daß die Heizung mit Gas ebenso wirtschaftlich ist wie die Heizung mit Kohle, wenn das zurzeit hergestellte Leicht- oder Kokssteingas von etwa 4000 Wärmeinheiten Heizwert je Kubikmeter bei einem Preis des Heizwerts von 35 M je Tonne nicht mehr als etwa 4 Pfg. je Kubikmeter kostet. Hierbei ist der Heizwert des Heizwerts mit rund 6800 Wärmeinheiten je Kilogramm in Rechnung gestellt. Bei der Aussprache über die Verwendung von gas- und schmelzeisernen Kesseln für Zentralheizungen, insbesondere in Hochhäusern, wurde darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, bei der Bestellung von Gaskesseln den neuerdings möglichen Probedruck von 12 Atmosphären vorzuschreiben, um möglichst große Sicherheit gegen ein Springen von Kesseln zu haben, u. daß bei den neuerdings auf den Markt gebrachten schmelzeisernen geschweißten Kesseln der größte Wert auf die Zugänglichkeit aller Flächen zu legen ist und auf die Verwendung der Wandstärke von mindestens 6 Millimeter, um den bei diesen Kesseln auftretenden starken Abrostungserscheinungen zu begegnen. Als Mittel zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der städtischen Badeanstalten wurde empfohlen Verwertung von Abwärme aus eigenen oder fremden Kraftanlagen, die Einschaltung von Abfallkraftanlagen mit Verwertung des Zwischenproduktes für Heizung und Warmwasser, Bereinigung, Chloralkalienherstellung und Filteranlagen, Speicherung von Badewasser in Druckkesseln, Eisenbehältern, eigene Brunnenanlage und Heizung der Besucherzahl durch Einführung von Familienbädern und künstlicher Wellenerzeugung. Die beiden letzten Maßnahmen sind mit großem Erfolg in dem Stadtbad von Mannheim durchgeführt. In die Aussprache schlossen sich Besichtigungen angeführter Heizungs- und Lüftungsanlagen. Hierbei erregten besonders Interesse die vom städtischen Maschinenamt bereits vor dem Kriege angeführten Warm-

wasserheizungsanlagen im städtischen Stadtbad sowie die Wärmespeicheranlagen im Neubau der Sparkasse und die in Ausführung begriffenen Wärmespeicheranlagen der Pumpenwasserheizungs- und Lüftungsanlagen des Schulblocks an der Brüggemannstraße. Neu war allen Teilnehmern der vom städtischen Maschinenamt Dortmund zuerst angeführte Antrieb der zwölfpferdigen Umwälzpumpe, der Pumpenwasserwasserheizung im Schulblock durch eine niedrige Druckdampfpumpe mit Kondensation des Dampfes durch das rücklaufende Wasser der Heizung selbst.

(Eine neue Talperre.) Im Sorpetal in Westfalen soll in Kürze mit dem Bau einer Talperre begonnen werden. Diese Sperre wird 81 Millionen Kubikmeter Steininhalt erhalten. Das Mauerwerk der Sperremauer beträgt 130 000 Kubikmeter. Der Damm wird eine Höhe von 50 Meter erhalten, während die Höhe des gesamten Bauwerks 68 Meter betragen wird. Die Mauer bekommt an der Krone eine Stärke von 10 Metern.

## Aus aller Welt.

— Massenraub von Exportgütern. — Vor dem Hamburger Strafrichter haben sich jetzt 400 in 20 Tätergruppen eingeteilte Angeklagte verantworten, die vom Dezember 1923 bis Dezember 1924 massenhaft Ausfuhr Güter raubten bzw. Beihilfe beim Raube leisteten oder sich der Hehlerei schuldig machten. Die Diebe haben das entwendete Gut in 60 Räuberhöhlen untergebracht, in denen sie die geraubten Güter erbrachen und entleerten und dann mit Ballast wieder füllten. Diese wertlosen Sendungen gingen dann ins Ausland. In dreitägiger Verhandlung gegen die aus 16 Angeklagten bestehende erste Gruppe wurden drei Richter zu 15 Monaten bis drei Jahren Gefängnis, andere Angeklagte zu drei bis neun Monaten Gefängnis, zwei zu kleineren Geldstrafen und der Hauptbeihelfer zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

## Berlin im Kampf mit dem Kain.

Das Kaingift der Nervenschwachen.

In den letzten Tagen war der Kampf, den die Berliner Kriminalpolizei schon seit geraumer Zeit gegen den überhandnehmenden Mißbrauch des Kainins führt, von einem sehr erfreulichen Erfolge begünstigt. Es konnten eine Anzahl von Personen verhaftet werden, unter ihnen ein falscher Doktor, der sich Rezeptformulare hatte drucken lassen und in ungefähren Fällen Morphium und Kainin „verschrieben“ hatte.

Wie im weiteren festgelegt wurde, waren die Kainmengen, mit denen ein leibhafter Handel betrieben wurde, infolge der starken Nachfrage bereits mit Borax und Salzsäure „gestreckt“. Durch diese Streckmittel wurde aber die Gefährlichkeit dieses Kaingiftes keinesfalls herabgemindert. Es traten infolge der Mischung sogar noch Krankheiten neuer Art zutage, namentlich Nefentatarrhe und ähnliche Erscheinungen.

In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß das Kainin-umsetzen in der Reichshauptstadt seit den letzten Monaten einen außerordentlich großen Umfang angenommen hat. Die Opfer sind fast ausschließlich Nervenschwache.

Eine Reihe von Kriminalfällen aus der neueren Zeit bezeugen nur gar zu auffällig die erschreckende Gefährlichkeit dieses Giftes. Das Opfer wird zu Dingen hingerissen, die ein normaler Mensch kaum noch recht versteht. Die Berliner Kriminalpolizei ist zu ihrem hartnäckigen Vorgehen gegen den Kainmißbrauch in erster Linie veranlaßt worden durch die furchtbare Bluttat eines Geschwisterpaares Mägler, das in einem Berliner Hotel im Kainrausch einen Mann ums Leben brachte und dann ausplünderte.

Keine Mordhandlung ist grauenvoller genug, als daß sie nicht unter dem Einfluß des Kainins geschähe. Wie alle narzotischen Mittel führt auch das Kainin bei andauernder Anwendung zu folgenreicheren geistigen wie körperlichen Zerrüttung. Die Kaininsucht führt sehr rasch zu einer starken Abmagerung, zu einer beträchtlichen Schwächung der Willenskraft und zu Gesichtshalluzinationen. Das Opfer sieht plötzlich allerlei Trugbilder, die ihm große Angst einjagen und die Nerven außerordentlich aufpeitschen. Die anfänglichen Wirkungen des Giftes äußern sich in einer augenblicklichen Erregung und Belebung. Das Opfer wird sehr rebellisch und quacksilberig-lebendig. Bald jedoch suchen die aufpeitschten Nerven nach einem Beruhigungsmittel, als das meist der Alkohol herhalten muß. So kommt es, daß sich zwei Rausche gleichsam das Gleichgewicht zu halten suchen. Sehr oft führt die Kaininsucht auch zum Selbstmord.

In den allermeisten Fällen ist die letzte Station für die Kaininsüchtigen das Irrenhaus. Im besten Falle kommt das Opfer mit einer völligen Verwahrlosung von dem ungesunden Dasein weg. Aussicht auf Rettung ist bei den Kaininsüchtigen nur dann vorhanden, wenn die Behandlung noch rechtzeitig genug einsetzt. Diese führt jedoch meist nur zum Erfolg, wenn sie in geschlossenen Anstalten angewandt wird.

— Strandung eines italienischen Dampfers bei Gela.

Der italienische Dampfer Valsalica, der mit einer Ladung von 5000 Tonnen für Genua den Danziger Hafen verlassen hatte, ist bei dichtem Nebel an der Spitze von Gela auf Grund geraten. Neun Schlepper sind zur Hilfeleistung an der Unfallstelle tätig. Die Wieder flottmachung ist bisher nicht gelungen.

— Ein Störenfried im Golfspiel.

Auf einem Golfplatz in Wales (England) hat ein Rabe zwei Golfspielerpaare in kurzen Abständen je drei Bälle weggenommen, mit denen er davonflog. Sobald er sich über dem Meere befand, pflanzte er diese dann wegzumwerfen. Die Spieler mußten wegen Vandalismus schließlich das Spiel einstellen.

## Ein geheimnisvoller Todesfall.

### Hyantali im Weinglas.

In der Wohnung seiner Eltern in der Lin-Schöneberg wurde ein junger Leichter tot aufgefunden. Kurz vorher hatte dessen Bruder diesen auf der Polizei als vermisst gemeldet. Da die Beamten auf ihr Klopfen und Klingeln keine Antwort bekamen, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Der Vermisste wurde tot auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Weinglas, in dem sich noch Reste von Hyantali befanden, auf dem Tische standen zwei Kognatgläser und ein Weinglas. Daran, wie aus den weiter vorgefundenen Flaschen geht hervor, daß der junge Mann Besuch gehabt haben muß. Ob er selbst Hand an sich gelegt oder ob ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist, steht noch nicht fest.

### Der Wahnsinnige als Operateur.

In einer Klinik zu Tschita ereignete sich ein schreckenerregender Vorgang. Ein Handwerker war in die Klinik des Dr. Rasomün gebracht worden, da er an einer Blinddarmentzündung schwer erkrankt war, die eine sofortige Operation notwendig machte. Schon am Tage vorher hatte Dr. Rasomün eine Operation begonnen, aber nicht ausgeführt, da er der Meinung Ausdruck gab, daß er sich in dem Wesen der Krankheit geirrt habe und darum eine Operation nicht notwendig sei. Seine beiden Assistenzärzte waren zwar der Meinung, daß die Operation durchgeführt werden müsse, widersetzten sich aber der Ansicht des Arztes nicht, da ein Irrtum immerhin im Bereich der Möglichkeit lag. Als die Blinddarmentzündung nun vorgerückt war, wurde der Kranke bei der Operation durchgeführt werden mußte, widerstrebte sich aber der Ansicht des Arztes nicht, da ein Irrtum immerhin im Bereich der Möglichkeit lag. Als die Blinddarmentzündung nun vorgerückt war, wurde der Kranke bei der Operation durchgeführt werden mußte, widerstrebte sich aber der Ansicht des Arztes nicht, da ein Irrtum immerhin im Bereich der Möglichkeit lag.

Der erste operative Eingriff war völlig sachgemäß, so daß die Assistenzärzte keinerlei Bedenken hegten. Plötzlich aber lachte Dr. Rasomün laut auf und meinte, daß die ganze Arbeit doch keinen Sinn habe. Er wollte lieber aufhören. Seine beiden Assistenzärzte sahen sich erstaunt an, da sie nicht ahnten, daß sie einen Wahnsinnigen vor sich hatten. Erst als der Arzt angedeutet scherzhaft ankündete, er könne mit einem Stoß des Messers den Kranken von seinem Leiden erlösen, drängte sich der eine Assistenzarzt zwischen ihm und dem Kranken. Nun brach der Wahnsinn offen aus. Der Arzt widersetzte sich dem Dazwischentreten seines Assistenzten und wollte auf ihn losgehen. Es begann ein furchtbares Ringen, wobei es dem herkulischen Gebanten des Wahnsinnigen gelang, dem Operateur das Messer zu entwinden und ihn zu knebeln.

Die entsetzten Krankenschwestern stoben aus dem Zimmer, nur der andere Assistenzarzt blieb ruhig und unerschütterlich bei dem Kranken und setzte ohne Rücksicht auf die Szenen im Zimmer, die sich draußen auf dem Korridor fortsetzten, die Operation, die Dr. Rasomün begonnen hatte, ruhig fort, um den Kranken zu retten. Der Ringkampf zwischen dem anderen Assistenzarzt und dem Doktor hatte nur wenige Minuten gedauert. Beide Ärzte bemühten sich nun mit vereinigten Kräften um den Kranken und es gelang ihnen, die Operation glücklich durchzuführen. Nach deren Beendigung bekam der eine Arzt, der sich nur mit größter Willensstärke aufrecht erhalten hatte, einen Nervenschlag, der ihn auf das Krankenlager warf. Die Operation, die unter so furchtbaren Begleitumständen vor sich gegangen war, wurde von bestem Erfolg gekrönt, da der Kranke sich bereits auf dem Wege der Genesung befindet. Dr. Rasomün wurde als unheilbar wahnsinnig einer Irrenanstalt übergeben.

### Zum Diebstahl abgerichtete Hunde.

Das Training des Hundes zum Polizeihund hat die Gegenstände nicht schlafen lassen. In San Francisco sind jetzt zum erstenmal Hunde bemerkt worden, die nach Anweisung der Polizei besonders auf den Diebstahl trainiert und mit großem Raffinement abgerichtet sind, eine Panik zu erregen, um unter Ausnutzung derselben bestimmte, wertvolle Gegenstände zu stehlen und wegzutragen. Es ist bisher nicht gelungen, der Hunde bei der entstandenen Aufregung habhaft zu werden. Ein solcher Diebstahl sprang mit einem Satz in eine Kleiderhandlung mitten in die Auslagen, und während die Käufer und Verkäufer auseinanderstoben, ergriff der Hund eine Anzahl Kleider und Hüte und verschwand, ehe die Verkäufer sich noch von ihrem Schreck erholt hatten. Mehrere Hölle haben sich innerhalb einer Woche derart verhalten, daß die Polizei Maßnahmen erwägt, etwa in Form einer Hundepolizei, um den Diebstahlschunden leichter beizukommen.

— **Moderne Hochzeit.** Das Hochzeitmachen wird dem Großstadtmenschen immer bequemer gemacht. Bisher war das Stellen der erforderlichen Fuhrwerke zur Beförderung der Gäste für den Brautvater eine nicht wenig kostspielige Sache. Diefem Uebelstande kann indes unschwer abgeholfen werden, sofern man es einem Chemiker Hochzeitsvater gleich tut, der einfach einen Fremdenverkehrsswagen bestellte und in diesem die gesamte Hochzeitsgesellschaft zur Kirche und zurück zum Hochzeitsbanquet fahren ließ. Dieser Fremdenverkehrsswagen folgte unmittelbar dem Brautwagen.

— **Eine Färberei niedergebrannt.** In Reichenbach im Vogtland entstand in einer Färberei und Appreturanstalt Großfeuer. Infolge des leicht entzündlichen Materials, das explosionsartig wirkte, stand das große dreistöckige Haus in kurzer Zeit völlig in Flammen. Da wertvolle Maschinen vernichtet wurden, ist der Schaden nicht unbedeutend.

— **Schwerer Automobil-Zusammenstoß.** Auf der Fahrt von Völs nach Gölitz stieß an der Saltefelle unweit Jöbstitz der Benzwagen des Generaldirektors der Gölitzer Waggon-Fabrik Geyer mit dem Wagen des Gutsbesizers Müller aus Delitz zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde das Auto des Herrn Müller vollkommen zertrümmert. Müller selbst

wurde schwer verletzt in das Reichenberger Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen nunmehr erliegen ist. Geyer und seine Ehefrau kamen mit anscheinend leichten Verletzungen davon, während der Chauffeur unverletzt blieb. Der Wagen des Geyer wurde ebenfalls schwer beschädigt. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

— **Motorradunfall.** Wie man aus Breslau meldet, fuhr auf der Döwitzer Chaussee an der Rathenaubrücke ein Motorradfahrer mit Sozius mit voller Gewalt gegen den Anhänger einer Lastzugmaschine. Der Fahrer wurde sofort getötet, der Mitfahrer zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

## Von der Fliegerei.

(Neuer Flugzeuggeschwindigkeitrekord.) Der amerikanische Fliegerlieutenant Williams hat mit einem Curtiss-Flugzeug einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt, indem er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 285 Meilen in der Stunde erreichte.

— **Der Versuchung französischer Flieger.** Fünf französische Flugzeuge verschiedenen Typs starteten in diesen Tagen in Paris zu ihrem Fluge nach Persien, der die Bedingungen zur Einrichtung der Fluglinie Paris-Konstantinopel-Teheran prüfen soll. Da die deutschen Junkerswerke in der Türkei und in Persien im Luftverkehr vorherrschen, bedeutet der Versuchung der französischen Flieger die Aufnahme des Wettbewerbs Deutschlands und Frankreichs um den orientalischen Luftverkehr.

— **Freigabe des Fliegerberufs für die Frauen in England.** Das englische Luftfahrt-Ministerium hat mit Rücksicht auf die erfolgte Freigabe des Fliegerberufs für die Frauen einen Klub ins Leben gerufen, in dem im Verein mit weiblichen Mitgliedern der Plan einer Flugzeug-Organisation für London ausgearbeitet werden soll. Für jede Fliegerin, die das Flugzeugführerzeugnis sich erwirbt, fließt der Klub eine Summe von 10 Pfund Sterling bei.

## Sport.

### Leichtathletik.

**Sechskampf Serne — Wanne — Necklinghausen.**

Die Vertreter der Städte Serne, Wanne und Necklinghausen nahen am Sonntag ihre Kräfte in einem Sechskampf, welcher von Serne mit 908 Punkten vor Necklinghausen (948 P.) und Wanne (804 P.) gewonnen wurde. Die Leistungen gingen im allgemeinen nicht über das Mittelmäßige hinaus. Der frühere deutsche Meister Hufen konnte zwei bemerkenswerte Siege erringen, er gewann den 800-Meter-Lauf in 2:09,9 Min. und den 5000-Meter-Lauf in 15:33,2 Minuten.

## Schwerathletik.

### Neue Rekorde im Gewichtheben.

Gelächter der Entscheidungskämpfe im Polsturnier der Münchener Sportvereine gelang Wölbert im Leichtgewicht im Beidarmig-Drücken ein neuer deutscher und Weltrekord durch die Leistung von 97,5 Kilo. Einen weiteren deutschen Rekord stellte Schwaiger im Federgewicht im Reißen links mit 65 Kilo auf.

### Voxen.

Die Deutschen Polizeimeisterkämpfe im Voxen. Der Fecht- und Athletik-Sportvereinigung 1919 Düsseldorf ist es gelungen, die Deutschen und Berliner Polizeimeister für ihre Veranstaltung am 5. November im Kaiserhof der Tonhalle fest zu verpflichten. Die Polizeisten sind erste deutsche Klasse.

### Wer wird Europameister?

Am 3. Oktober wird der Europameister in der Schwergewichtsklasse Grinits Spalla seinen Titel laut Beschluß der I.B.U. gegen Pasfimo zu verteidigen haben.

### Westdeutsche Funfstunde N. G.

#### Minister i. W.

Dienstag, den 29. September 1925.

1.15—2.30 Uhr nachm. Ein Mozartinachmittag. 1. Ouvertüre. 2. Oper „Figaros Hochzeit“. 2. Fantasia aus der Oper „Die Zauberflöte“. 3. Sinfonie concertante Es-Dur für Violine, Viola und Cello. a) Allegro maestoso, b) Andante, c) Presto (Violine: Arno Schmidt; Viola: Keil). 4. Ouvertüre zur Oper „Der Schauspieler“. 4.30—6 Uhr nachm. Schubert-Nachmittag (Uebertagung aus Dortmund). 8 Uhr abends Vortrag: „Entdeckungsfahrten zum Nordpol“ (Dr. Wegner, Berlin), gesprochen von Neuhaus-Gobiet. 8.30 Uhr abends Vortragsabend von Hedwig Mode (Alt), Dönnabrück. 1. a) Erster Verlust (Zelter), b) Das Rosenband (Zelter), c) Walzer (Beethoven), d) Neue Liebe, neues Leben (Weinhold). 2. Minneweisen und Volkslieder. a) Liebe wohl (aus des Knaben Wunderhorn), b) Ständchen: Liebes Mädchen, hör' mir zu, c) Die Sendung (Hummel), d) Phyllis und die Mutter.

9.30 Uhr abends Melodram-Abend. Minn: Wilhelm Wahl (Rez.), Münster; Ulrich Lichtweiß (Rez.), Münster; am Flügel: Kapellmeister Rehr. 1. Die Nachtigall, Mädchen von Unken, mit begleitender Musik von H. Winter. 2. Der Fluch der Kröte von Wehrh. Begleitende Musik von Winteritz (aus dem Schachspiel über Empfangsbedingungen, deren Aussagen und Befestigung).

Der Beginn des Programms wird durch 2 Gongschläge angezeigt, während des Programms bedeutet die Anzahl der Gongschläge die Minutendauer der Pausen.

## Dortmunder Musikant.

Dienstag, den 29. September 1925.

4.30—6 Uhr nachm. Schubert-Nachmittag. Mitwirkende: Martha Heinemann (Mezzosopran); Georg Tölg (Violine); Willy Bräuer (Klavier); Dortmund-Funkorchestra. 1. Duette zu „Mozart-Opern“. 2. Duo für Violine und Klavier in Dur. 3. Klavier. 4. Unvollendete Sinfonie in G-moll. 5. Lieder. 6. Deutsche Tänze.

8 Uhr abends „Erster Klasse“, Bauernschwanz in einem Akt von Ludwig Thoma. Spielleitung: Hermann Probst. Personen: Kaufmann Stübbe aus Neureuphin (Oskar Walles); Professor Alfred von Kleewitz und Lotte von Kleewitz, junges Ehepaar aus Norddeutschland; Hermann Probst und Friedel Baum; von Scheibler, kgl. bairischer Ministerialrat (Georg Feuerherd); Schweizer Stottemer, Detektiv (Eduard Bading); Josef Kisser, Detektiv und Abgeordneter (Hans Voggenhardt); Marie Kisser, dessen Ehefrau (Julia Kausen); ein Schaffner (Fritz Schönherr); ein Zugführer (Hilf Lorenz). Die Handlung spielt in einem Sitzgroupe erster Klasse. Drittes Oberbahnen.

9.30 Uhr abends Beste Charakterstücke.

## Vereinigte Städte Bühnen Dortmund

### Stadttheater (Großes Haus).

Spielplan vom 27. Sept. bis 4. Oktober. Montag, 28. Sept., abends 7 Uhr: Gesell. Vorstellung für die Dortmunder Jugendpflege. — Dienstag, 29. Sept., 7.30—10 Uhr: Tanzabend. — Mittwoch, 30. Sept., 7.30—11 Uhr: Egmont. — Donnerstag, 1. Oktober, 7.30—10.15 Uhr: „Der fliegende Holländer“. — Freitag, 2. Okt., 7.30—10 Uhr: „Seltsame Beaufahrt“. — Samstag, 3. Okt., 8—9.45 Uhr: „Die Mutter“. — Sonntag, 4. Okt., 7.30—10.30 Uhr: „Ein Maskenball“ (Alma). Oper 5 Aufzügen von Verdi.

### Burgwalltheater (Städtische Operette).

Montag, den 28. Sept., abends 8 Uhr: Sinfonielongiert. — Dienstag, 29. Sept., 7.30 bis 10.30 Uhr: 1001 Nacht, Vorverkauf ab Samstag. — Mittwoch, 30. Sept., 7.30—10.30 Uhr: „Der Vogelkämpfer“. — Donnerstag, 1. Okt., 7.30—10.30 Uhr: „1001 Nacht“. — Samstag, 3. Oktober, 7.30—10.30 Uhr: „Der Obersteiger“. — Sonntag, 4. Oktober, 7.30—10.30 Uhr: „1001 Nacht“. — 7.30—10.30 Uhr: „Der Obersteiger“.

### Wetter-Aussichten

29. Sept.: Wolken, teils Sonne, kühl. 30. Sept.: Sonne, tags angenehm. 1. Oktober: Wenig verändert. 2. Oktober: Sonne, Wolken, angenehm. 3. Oktober: Raum verändert.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Ewald für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank aus.

Friedrich Rudzuck nebst Kindern.

## Unnaer Preßnüsse

### Eiformbriketts Alter Hellweg „Der Hausbrand“

Billigster und bester Brennstoff für Küchenherd und Füllöfen (Schachtöfen).

### Anthrazit-Ersatz.

Im Landabsatz geben wir gegen Barzahlung ab je Kasten mit Mk. 10.50, gleich ca. Mk. 1.05 je Zentner ab Zeche Alter Hellweg, Unna.

Anfuhr auf Wunsch gegen Selbstkosten.

Vertreter an allen Plätzen gesucht! Vertreter für Kamen: C. Schulze-Böing, in Kamen.

Kohlen-Verkaufsgesellschaft Alter Hellweg m. b. H., Unna.

## Danksagung!

Seit Jahren bin ich krank. Wir haben jede ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Nichts half. Mein Zustand wurde immer schlimmer. Ich galt für unheilbar. Nun kam ich in die Behandlung von Dr. Schröder, der jeden Mittwoch in Königsborn zu sprechen ist. Mein Befinden ist ein ganz anderes. Meine Schmerzen sind verschwunden. Aus Freude sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank.

Frau Zimmermann, Welle, Kampfr.

### Schröder, Spezialbehandlung.

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, Magen-, Darm- und Merenleiden, sowie sämtl. Krankheiten. Krankheitsfeststellung durch Augenabnahme. (Urin mitbringen.) 3086

## Gesichtsjausschlag

Wären verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizin-Säfte a. St. 20 Pfg. (10 Pfg.) 1/2 l. — (25 Pfg.) und Mk. 1.50 (35 Pfg.) 1/2 l. — (50 Pfg.) 1/2 l. — (75 Pfg.) 1/2 l. — (1.00) 1/2 l. — (1.50) 1/2 l. — (2.00) 1/2 l. — (2.50) 1/2 l. — (3.00) 1/2 l. — (3.50) 1/2 l. — (4.00) 1/2 l. — (4.50) 1/2 l. — (5.00) 1/2 l. — (5.50) 1/2 l. — (6.00) 1/2 l. — (6.50) 1/2 l. — (7.00) 1/2 l. — (7.50) 1/2 l. — (8.00) 1/2 l. — (8.50) 1/2 l. — (9.00) 1/2 l. — (9.50) 1/2 l. — (10.00) 1/2 l. — (10.50) 1/2 l. — (11.00) 1/2 l. — (11.50) 1/2 l. — (12.00) 1/2 l. — (12.50) 1/2 l. — (13.00) 1/2 l. — (13.50) 1/2 l. — (14.00) 1/2 l. — (14.50) 1/2 l. — (15.00) 1/2 l. — (15.50) 1/2 l. — (16.00) 1/2 l. — (16.50) 1/2 l. — (17.00) 1/2 l. — (17.50) 1/2 l. — (18.00) 1/2 l. — (18.50) 1/2 l. — (19.00) 1/2 l. — (19.50) 1/2 l. — (20.00) 1/2 l. — (20.50) 1/2 l. — (21.00) 1/2 l. — (21.50) 1/2 l. — (22.00) 1/2 l. — (22.50) 1/2 l. — (23.00) 1/2 l. — (23.50) 1/2 l. — (24.00) 1/2 l. — (24.50) 1/2 l. — (25.00) 1/2 l. — (25.50) 1/2 l. — (26.00) 1/2 l. — (26.50) 1/2 l. — (27.00) 1/2 l. — (27.50) 1/2 l. — (28.00) 1/2 l. — (28.50) 1/2 l. — (29.00) 1/2 l. — (29.50) 1/2 l. — (30.00) 1/2 l. — (30.50) 1/2 l. — (31.00) 1/2 l. — (31.50) 1/2 l. — (32.00) 1/2 l. — (32.50) 1/2 l. — (33.00) 1/2 l. — (33.50) 1/2 l. — (34.00) 1/2 l. — (34.50) 1/2 l. — (35.00) 1/2 l. — (35.50) 1/2 l. — (36.00) 1/2 l. — (36.50) 1/2 l. — (37.00) 1/2 l. — (37.50) 1/2 l. — (38.00) 1/2 l. — (38.50) 1/2 l. — (39.00) 1/2 l. — (39.50) 1/2 l. — (40.00) 1/2 l. — (40.50) 1/2 l. — (41.00) 1/2 l. — (41.50) 1/2 l. — (42.00) 1/2 l. — (42.50) 1/2 l. — (43.00) 1/2 l. — (43.50) 1/2 l. — (44.00) 1/2 l. — (44.50) 1/2 l. — (45.00) 1/2 l. — (45.50) 1/2 l. — (46.00) 1/2 l. — (46.50) 1/2 l. — (47.00) 1/2 l. — (47.50) 1/2 l. — (48.00) 1/2 l. — (48.50) 1/2 l. — (49.00) 1/2 l. — (49.50) 1/2 l. — (50.00) 1/2 l. — (50.50) 1/2 l. — (51.00) 1/2 l. — (51.50) 1/2 l. — (52.00) 1/2 l. — (52.50) 1/2 l. — (53.00) 1/2 l. — (53.50) 1/2 l. — (54.00) 1/2 l. — (54.50) 1/2 l. — (55.00) 1/2 l. — (55.50) 1/2 l. — (56.00) 1/2 l. — (56.50) 1/2 l. — (57.00) 1/2 l. — (57.50) 1/2 l. — (58.00) 1/2 l. — (58.50) 1/2 l. — (59.00) 1/2 l. — (59.50) 1/2 l. — (60.00) 1/2 l. — (60.50) 1/2 l. — (61.00) 1/2 l. — (61.50) 1/2 l. — (62.00) 1/2 l. — (62.50) 1/2 l. — (63.00) 1/2 l. — (63.50) 1/2 l. — (64.00) 1/2 l. — (64.50) 1/2 l. — (65.00) 1/2 l. — (65.50) 1/2 l. — (66.00) 1/2 l. — (66.50) 1/2 l. — (67.00) 1/2 l. — (67.50) 1/2 l. — (68.00) 1/2 l. — (68.50) 1/2 l. — (69.00) 1/2 l. — (69.50) 1/2 l. — (70.00) 1/2 l. — (70.50) 1/2 l. — (71.00) 1/2 l. — (71.50) 1/2 l. — (72.00) 1/2 l. — (72.50) 1/2 l. — (73.00) 1/2 l. — (73.50) 1/2 l. — (74.00) 1/2 l. — (74.50) 1/2 l. — (75.00) 1/2 l. — (75.50) 1/2 l. — (76.00) 1/2 l. — (76.50) 1/2 l. — (77.00) 1/2 l. — (77.50) 1/2 l. — (78.00) 1/2 l. — (78.50) 1/2 l. — (79.00) 1/2 l. — (79.50) 1/2 l. — (80.00) 1/2 l. — (80.50) 1/2 l. — (81.00) 1/2 l. — (81.50) 1/2 l. — (82.00) 1/2 l. — (82.50) 1/2 l. — (83.00) 1/2 l. — (83.50) 1/2 l. — (84.00) 1/2 l. — (84.50) 1/2 l. — (85.00) 1/2 l. — (85.50) 1/2 l. — (86.00) 1/2 l. — (86.50) 1/2 l. — (87.00) 1/2 l. — (87.50) 1/2 l. — (88.00) 1/2 l. — (88.50) 1/2 l. — (89.00) 1/2 l. — (89.50) 1/2 l. — (90.00) 1/2 l. — (90.50) 1/2 l. — (91.00) 1/2 l. — (91.50) 1/2 l. — (92.00) 1/2 l. — (92.50) 1/2 l. — (93.00) 1/2 l. — (93.50) 1/2 l. — (94.00) 1/2 l. — (94.50) 1/2 l. — (95.00) 1/2 l. — (95.50) 1/2 l. — (96.00) 1/2 l. — (96.50) 1/2 l. — (97.00) 1/2 l. — (97.50) 1/2 l. — (98.00) 1/2 l. — (98.50) 1/2 l. — (99.00) 1/2 l. — (99.50) 1/2 l. — (100.00) 1/2 l. — (100.50) 1/2 l. — (101.00) 1/2 l. — (101.50) 1/2 l. — (102.00) 1/2 l. — (102.50) 1/2 l. — (103.00) 1/2 l. — (103.50) 1/2 l. — (104.00) 1/2 l. — (104.50) 1/2 l. — (105.00) 1/2 l. — (105.50) 1/2 l. — (106.00) 1/2 l. — (106.50) 1/2 l. — (107.00) 1/2 l. — (107.50) 1/2 l. — (108.00) 1/2 l. — (108.50) 1/2 l. — (109.00) 1/2 l. — (109.50) 1/2 l. — (110.00) 1/2 l. — (110.50) 1/2 l. — (111.00) 1/2 l. — (111.50) 1/2 l. — (112.00) 1/2 l. — (112.50) 1/2 l. — (113.00) 1/2 l. — (113.50) 1/2 l. — (114.00) 1/2 l. — (114.50) 1/2 l. — (115.00) 1/2 l. — (115.50) 1/2 l. — (116.00) 1/2 l. — (116.50) 1/2 l. — (117.00) 1/2 l. — (117.50) 1/2 l. — (118.00) 1/2 l. — (118.50) 1/2 l. — (119.00) 1/2 l. — (119.50) 1/2 l. — (120.00) 1/2 l. — (120.50) 1/2 l. — (121.00) 1/2 l. — (121.50) 1/2 l. — (122.00) 1/2 l. — (122.50) 1/2 l. — (123.00) 1/2 l. — (123.50) 1/2 l. — (124.00) 1/2 l. — (124.50) 1/2 l. — (125.00) 1/2 l. — (125.50) 1/2 l. — (126.00) 1/2 l. — (126.50) 1/2 l. — (127.00) 1/2 l. — (127.50) 1/2 l. — (128.00) 1/2 l. — (128.50) 1/2 l. — (129.00) 1/2 l. — (129.50) 1/2 l. — (130.00) 1/2 l. — (130.50) 1/2 l. — (131.00) 1/2 l. — (131.50) 1/2 l. — (132.00) 1/2 l. — (132.50) 1/2 l. — (133.00) 1/2 l. — (133.50) 1/2 l. — (134.00) 1/2 l. — (134.50) 1/2 l. — (135.00) 1/2 l. — (135.50) 1/2 l. — (136.00) 1/2 l. — (136.50) 1/2 l. — (137.00) 1/2 l. — (137.50) 1/2 l. — (138.00) 1/2 l. — (138.50) 1/2 l. — (139.00) 1/2 l. — (139.50) 1/2 l. — (140.00) 1/2 l. — (140.50) 1/2 l. — (141.00) 1/2 l. — (141.50) 1/2 l. — (142.00) 1/2 l. — (142.50) 1/2 l. — (143.00) 1/2 l. — (143.50) 1/2 l. — (144.00) 1/2 l. — (144.50) 1/2 l. — (145.00) 1/2 l. — (145.50) 1/2 l. — (146.00) 1/2 l. — (146.50) 1/2 l. — (147.00) 1/2 l. — (147.50) 1/2 l. — (148.00) 1/2 l. — (148.50) 1/2 l. — (149.00) 1/2 l. — (149.50) 1/2 l. — (150.00) 1/2 l. — (150.50) 1/2 l. — (151.00) 1/2 l. — (151.50) 1/2 l. — (152.00) 1/2 l. — (152.50) 1/2 l. — (153.00) 1/2 l. — (153.50) 1/2 l. — (154.00) 1/2 l. — (154.50) 1/2 l. — (155.00) 1/2 l. — (155.50) 1/2 l. — (156.00) 1/2 l. — (156.50) 1/2 l. — (157.00) 1/2 l. — (157.50) 1/2 l. — (158.00) 1/2 l. — (158.50) 1/2 l. — (159.00) 1/2 l. — (159.50) 1/2 l. — (160.00) 1/2 l. — (160.50) 1/2 l. — (161.00) 1/2 l. — (161.50) 1/2 l. — (162.00) 1/2 l. — (162.50) 1/2 l. — (163.00) 1/2 l. — (163.50) 1/2 l. — (164.00) 1/2 l. — (164.50) 1/2 l. — (165.00) 1/2 l. — (165.50) 1/2 l. — (166.00) 1/2 l. — (166.50) 1/2 l. — (167.00) 1/2 l. — (167.50) 1/2 l. — (168.00) 1/2 l. — (168.50) 1/2 l. — (169.00) 1/2 l. — (169.50) 1/2 l. — (170.00) 1/2 l. — (170.50) 1/2 l. — (171.00) 1/2 l. — (171.50) 1/2 l. — (172.00) 1/2 l. — (172.50) 1/2 l. — (173.00) 1/2 l. — (173.50) 1/2 l. — (174.00) 1/2 l. — (174.50) 1/2 l. — (175.00) 1/2 l. — (175.50) 1/2 l. — (176.00) 1/2 l. — (176.50) 1/2 l. — (177.00) 1/2 l. — (177.50) 1/2 l. — (178.00) 1/2 l. — (178.50) 1/2 l. — (179.00) 1/2 l. — (179.50) 1/2 l. — (180.00) 1/2 l. — (180.50) 1/2 l. — (181.00) 1/2 l. — (181.50) 1/2 l. — (182.00) 1/2 l. — (182.50) 1/2 l. — (183.00) 1/2 l. — (183.50) 1/2 l. — (184.00) 1/2 l. — (184.50) 1/2 l. — (185.00) 1/2 l. — (185.50) 1/2 l. — (186.00) 1/2 l. — (186.50) 1/2 l. — (187.00) 1/2 l. — (187.50) 1/2 l. — (188.00) 1/2 l. — (188.50) 1/2 l. — (189.00) 1/2 l. — (189.50) 1/2 l. — (190.00) 1/2 l. — (190.50) 1/2 l. — (191.00) 1/2 l. — (191.50) 1/2 l. — (192.00) 1/2 l. — (192.50) 1/2 l. — (193.00) 1/2 l. — (193.50) 1/2 l. — (194.00) 1/2 l. — (194.50) 1/2 l. — (195.00) 1/2 l. — (195.50) 1/2 l. — (196.00) 1/2 l. — (196.50) 1/2 l. — (197.00) 1/2 l. — (197.50) 1/2 l. — (198.00) 1/2 l. — (198.50) 1/2 l. — (199.00) 1/2 l. — (199.50) 1/2 l. — (200.00) 1/2 l. — (200.50) 1/2 l. — (201.00) 1/2 l. — (201.50) 1/2 l. — (202.00) 1/2 l. — (202.50) 1/2 l. — (203.00) 1/2 l. — (203.50) 1/2 l. — (204.00) 1/2 l. — (204.50) 1/2 l. — (205.00) 1/2 l. — (205.50) 1/2 l. — (206.00) 1/2 l. — (206.50) 1/2 l. — (207.00) 1/2 l. — (207.50) 1/2 l. — (208.00) 1/2 l. — (208.50) 1/2 l. — (209.00) 1/2 l. — (209.50) 1/2 l. — (210.00) 1/2 l. — (210.50) 1/2 l. — (211.00) 1/2 l. — (211.50) 1/2 l. — (212.00) 1/2 l. — (212.50) 1/2 l. — (213.00) 1/2 l. — (213.50) 1/2 l. — (214.00) 1/2 l. — (214.50) 1/2 l. — (215.00) 1/2 l. — (215.50) 1/2 l. — (216.00) 1/2 l. — (216.50) 1/2 l. — (



# Die Toten schweigen nicht

Roman von Gola Stein.

(Manuskript verlesen.)

8. Fortsetzung.

„Das also ist die kleine Angela. Sie gleicht Ihnen sehr, mein gnädiges Gnädchen.“

„Sie gleicht ihrer Mutter. Aber sie sieht doch auch Ernst spiegelnd an.“

Erst trat hinzu und legte die Hand auf eines Kindes Köpfchen, und blickte sich über sie. Die drei Menschen aufnahmen wie ein seltsames Bild, wie eine Schaustellung eckeligen Glanzes.

Nur ein wenig zu jung erschien Elena, sonst hätte man sie lieber für Angelas Mutter gehalten.

Diese Vorstellung und das überaus nahe die Familienheit des jungen Mädchens mit der hörte Gerbert Ruperto plötzlich. Er streckte Angela die Arme entgegen.

„Willst du nicht einmal zu deinem neuen Onkel kommen, Angela?“

Sie war mit ihren vier Jahren nun schon ein großes Mädchen, das sich nicht mehr von fremden Leuten auf den Arm nehmen und herumschleppen ließ. Aber gegen alles Erwarten durfte Gerbert sie nehmen und auf die Sohlen küssen.

„Du süßes Kind!“ sagte er zärtlich. Er fand sofort den Kontakt mit Angela, logisch den Weg zu ihrem kleinen Herzen. Sie wurden in wenigen Minuten sehr gute Freunde.

Elena sah es mit Freude, Ernst mit Wohlgefallen. Wie nett, daß sein Freund hier so gut gefiel. Elena schien ihn gern zu haben, Angela schmeigte sich süßlich zärtlich an ihn. Daß er den liebendwütigen und so gar nicht schwermütigen Schwiegervater gefallen würde, war gewiß.

Elena dachte an die kleine Szene vor einigen Tagen, als Angela so wenig freundlich zu der Gräfin Simerioff gewesen war. Damals hatte Ernst ihre Erklärung gegeben. Sie war später nicht mehr auf den Hofjungenfall zurückgekommen. Elena hatte die Gräfin auch noch nicht wieder gesehen. Aber Ernst malte sie, sie kam täglich zu den Sitzungen, und der Vater hatte auch täglich etwas von ihr zu erzählen.

Wenn sie nicht persönlich zu ihm kommen konnte, unterließ Gräfin Simerioff sich telefonisch mit ihr, denn es gab immer etwas zu berichten. Er war in einer ruhigen Weise für sie tätig, dachte Elena. Sie selbst hätte nicht den Wunsch, die Gräfin so oft zu sehen. Soviel sie bei ihm bei den Herren dieses Hauses, hatte sie bei ihr nicht gefunden. Jedesmal, wenn sie an sie

dachte, beschlich sie ein unerklärliches Gefühl der Abneigung. Dabei fand sie Sonia Gwanovna sehr liebendwütig und interessant.

Die Gräfin schien nicht wieder nach Angela gefragt zu haben. Sie war sichtlich keine Kinderfreundin.

Gerbert Ruperto küßte ihr die Hand. „Kommen Sie recht bald wieder, Herr Ruperto. Sie müssen Papa kennen lernen. Erst wird mit Ihnen ein baldiges Zusammenkommen überreden, nicht wahr?“

„Wie nett sie zu meinem Freunde ist,“ dachte Ernst wiederum anerkennend, während Gerbert dankend auflegte. Ernst umfachte Lenas Gesicht mit seinen liebenden Händen. Seit sie sich ausgesprochen hatten, trat sie auf seinen Wunsch wieder lichte Kleider. Gott sei Dank, daß er die düstren Gewänder nicht mehr zu sehen brauchte!

Wie schön sie aussah in dem hellen Nachmittagskleid, wie jung, mädchenhaft, entzückend mit diesen Locken, das man so lange, lange Zeit an ihr erbeben mußte.

Gerbert Ruperto schien der Tag plötzlich nicht mehr so hell und strahlend zu sein, als er neben Ernst hinaufging ins Atelier. Die Sonne war fort.

Gerbert Ruperto war überglücklich von der Größe und Ausstattung der beiden Räume. Die Gräfin, die die Gräfin so reich waren. Die imposante Villa, die kostbare Einrichtung der Zimmer, die er heute gesehen, hatten dies Wissen bestätigt. Dennoch kannte er, wie verwöhnt, wie schön und wie liebevoll dem Schicksal. Gerbert Ruperto bereitete worden war.

Er betrachtete die Bilder, die Gräfin, die Gräfin des Freundes. So wie und so wie er sich bewundern konnte.

„Du bist unerhört begabt, Ernst, aber diese Begabung verläßt dich zu leicht zum Spielchen. Mein, brauche nicht auf, ich weiß, daß du oft untätig arbeitest, aber du weißt mir ausgeben, daß du die Sache auch manchmal an der Hand machst, daß du zuweilen ein wenig schreibst, und das ist Sünde an deinem Talent und an deiner Zukunft. Das darfst du nicht. Trotz aller Begabung mußt du unerhört fleißig und sehr ernsthaft sein.“

„Ja, als dein alter Freund darf die das doch sagen.“

Der Ruperto, in dem du lebst, führt zu leicht zu Bequemlichkeit. Der Gedanke, ich habe es nicht nötig, ist für einen Künstler Gift.

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“

„Du kommst mir nicht vor, Gerbert.“



Prinzessin Simerioff von Ruperto, die einzige Tochter des Prinzenregenten zu Preußen, ist in Villa Amsee in London verheiratet.

„Wollen wir denn nicht ins Atelier gehen?“ drängte Ernst. „Sonst verlieren wir das beste Licht.“

„Ja, komme bald wieder, kleine Angela.“

Gerbert Ruperto schied von dem stunden verabschiedend. „Kommen Sie nicht mit uns, gnädiges Gnädchen.“ fragte er Elena, die zurückbleiben wollte.

„Sie haben sich doch gewiß vielerlei zu erzählen,“ meinte sie. „Gehen Sie nur allein mit ihr nicht gefahren.“

## Immer höflich oder: Bestrafte Bosheit

(In drei Bildern)



„Nun, Herr, lassen's auf, hinter.“

„Ja, gnädiger Herr, da hinter Ihnen will ein Bub.“

Empfänglich.

Ein junger Ehemann findet beim Nachhausekommen seine Frau weinend auf dem Sofa. Wüstung fragt er nach dem Grund. — „Emil, ein großes Unglück! Beim Meines machen des Kessels habe ich den Haus fliegen lassen. O, er ist fort für immer!“ — „Nun, das ist herzerweichendes Schicksal. Er trostet sie so gut er kann, und schließlich fällt sie mit einem Seufzer in seine Arme: „Ja, weißt du, Emil, jetzt habe ich nur noch dich auf der Welt.“



„Nun, Herr, lassen's auf, hinter.“

„Ja, gnädiger Herr, da hinter Ihnen will ein Bub.“

Empfänglich.

Ein junger Ehemann findet beim Nachhausekommen seine Frau weinend auf dem Sofa. Wüstung fragt er nach dem Grund. — „Emil, ein großes Unglück! Beim Meines machen des Kessels habe ich den Haus fliegen lassen. O, er ist fort für immer!“ — „Nun, das ist herzerweichendes Schicksal. Er trostet sie so gut er kann, und schließlich fällt sie mit einem Seufzer in seine Arme: „Ja, weißt du, Emil, jetzt habe ich nur noch dich auf der Welt.“

„Nun, Herr, lassen's auf, hinter.“

„Ja, gnädiger Herr, da hinter Ihnen will ein Bub.“

Empfänglich.

Ein junger Ehemann findet beim Nachhausekommen seine Frau weinend auf dem Sofa. Wüstung fragt er nach dem Grund. — „Emil, ein großes Unglück! Beim Meines machen des Kessels habe ich den Haus fliegen lassen. O, er ist fort für immer!“ — „Nun, das ist herzerweichendes Schicksal. Er trostet sie so gut er kann, und schließlich fällt sie mit einem Seufzer in seine Arme: „Ja, weißt du, Emil, jetzt habe ich nur noch dich auf der Welt.“

„Nun, Herr, lassen's auf, hinter.“

„Ja, gnädiger Herr, da hinter Ihnen will ein Bub.“

Empfänglich.

Ein junger Ehemann findet beim Nachhausekommen seine Frau weinend auf dem Sofa. Wüstung fragt er nach dem Grund. — „Emil, ein großes Unglück! Beim Meines machen des Kessels habe ich den Haus fliegen lassen. O, er ist fort für immer!“ — „Nun, das ist herzerweichendes Schicksal. Er trostet sie so gut er kann, und schließlich fällt sie mit einem Seufzer in seine Arme: „Ja, weißt du, Emil, jetzt habe ich nur noch dich auf der Welt.“

„Nun, Herr, lassen's auf, hinter.“

„Ja, gnädiger Herr, da hinter Ihnen will ein Bub.“

Empfänglich.

Ein junger Ehemann findet beim Nachhausekommen seine Frau weinend auf dem Sofa. Wüstung fragt er nach dem Grund. — „Emil, ein großes Unglück! Beim Meines machen des Kessels habe ich den Haus fliegen lassen. O, er ist fort für immer!“ — „Nun, das ist herzerweichendes Schicksal. Er trostet sie so gut er kann, und schließlich fällt sie mit einem Seufzer in seine Arme: „Ja, weißt du, Emil, jetzt habe ich nur noch dich auf der Welt.“





Die Verha  
Die Ver  
in der vor  
des Reichs  
lungen der  
vertagt wer  
Donners  
Uhr statfin  
Einzel  
Das Pr  
Staatsrat  
die Einstell  
rung der P  
Personalab  
angehen las  
Staatsrats  
Zeit der A  
zu wollen.  
wesentlichen  
Meides an.

# Neuzeitliche Schweinegüte.

Von Tierärztlicher Dr. S. 1111, Seite 11.

Die durch den Krieg die deutsche Schweinegüter in Deutschland zu anderen Schweinegütern am meisten betonen wurde, ist eine bekannte Tatsache. Die deutsche Schweinegüter hatte im 19. Jahrhundert einen ganz gewöhnlichen Umfang angenommen. Sie haben sich aber in der Folgezeit sehr erweitert und sind heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Schweinegüter sind heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Schweinegüter sind heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

## Wage zur Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

Der Wert der Kartoffeln, ganz gleichgültig, ob sie als Speise, Futter- oder Brennholz verwendet werden, ist ein wichtiger Faktor bei der Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln. Die Kartoffeln sind heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Kartoffeln sind heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.



Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

## Neues aus Stall und Hof.

Die Verwertung der Stallmist an Pferde sollte man erst dann vornehmen, wenn Dampf- oder Treibmaschinen nicht zur Verfügung stehen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

## Neues aus Stall und Hof.

Die Verwertung der Stallmist an Pferde sollte man erst dann vornehmen, wenn Dampf- oder Treibmaschinen nicht zur Verfügung stehen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

## Neues aus Stall und Hof.

Die Verwertung der Stallmist an Pferde sollte man erst dann vornehmen, wenn Dampf- oder Treibmaschinen nicht zur Verfügung stehen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

## Neues aus Stall und Hof.

Die Verwertung der Stallmist an Pferde sollte man erst dann vornehmen, wenn Dampf- oder Treibmaschinen nicht zur Verfügung stehen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

## Neues aus Stall und Hof.

Die Verwertung der Stallmist an Pferde sollte man erst dann vornehmen, wenn Dampf- oder Treibmaschinen nicht zur Verfügung stehen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.

## Neues aus Stall und Hof.

Die Verwertung der Stallmist an Pferde sollte man erst dann vornehmen, wenn Dampf- oder Treibmaschinen nicht zur Verfügung stehen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Stallmist ist heute in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Bestimmung des Stützpunkts der Kartoffeln.